

## 7 Von „Kriegserklärung“ und Hausbesetzung zum gesellschaftlichen Randphänomen – die Entwicklung der IB von 2012 bis heute

In diesem Kapitel sollen vor dem Hintergrund der in Kapitel 3 aufgestellten Hypothese die Entstehung und Entwicklung der IB analysiert werden. Der Untersuchung der *structural conduciveness* wird wie bei der Behandlung der MOM kein eigenes Kapitel gewidmet, da zum einen freier Internetzugang und darüber hinaus die Existenz von (alternativen) sozialen Medien der IB ein breites Repertoire an Kommunikations- und Mobilisierungsmöglichkeiten verschaffen. Zum anderen gewähren sowohl das deutsche Grundgesetz als auch das österreichische Bundes-Verfassungsgesetz allen Menschen das Recht auf Meinungs-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit. Während diese Rechte zwar unter Vorbehalt eingeschränkt werden können,<sup>102</sup> bieten sie grundsätzlich die Gelingensbedingungen für das Aufkommen einer sozialen Bewegung. Des Weiteren vertreten auch Menschen außerhalb des rechtsextremistischen Spektrums per definitionem antidemokratische Haltungen (vgl. Pfeiffer 2018: 40f.; siehe dazu auch Salzborn/Maegerle 2016: 218),<sup>103</sup> weshalb die Ideologie der IB grundsätzlich auch bei solchen Menschen auf fruchtbaren Boden fallen kann.

---

102 Derartige Einschränkungen werden unter dem Aspekt der *social control* in Kapitel 7.5 thematisiert.

103 In den von Pfeiffer herangezogenen Studien rangieren die Werte, die eine Zustimmung zu Items mit neurechten Aussagen ausdrücken, zwischen 28 und 50 Prozent (vgl. Pfeiffer 2018: 40f.). Aufgrund des Phänomens der „sozialen Wünschbarkeit“ (Westle 2018: 206), also der Neigung, Fragen so zu beantworten, dass sie einer gesellschaftlich akzeptierten (demokratischen) Haltung entsprechen, scheint eine Orientierung an Werten nahe der oberen Grenze nicht ausgeschlossen.

## 7.1 Migration und Liberalismus als wahrgenommene Bedrohung

Während ausgehend von der Beschreibung der IB auf ihrer aktuellen Homepage als Jugendbewegung, die „für die Werte Heimat, Freiheit und Tradition“ (IBD 2022h) kämpft, ein gewisser Verfall jener Werte als Grundlage für die Gründung der IB angenommen werden kann, verdeutlicht eine ältere Version der Website explizit, welche Entwicklungen sie als *strain* wahrnimmt:

„Wir kämpfen gegen den eigenen Identitätsverlust, gegen unseren demographischen und kulturellen Verfall und gegen die allgemeine Entwurzelung und Entfremdung des Menschen in der Moderne. Wir stellen uns gegen einen abstrakten, weltfremden Menschenbegriff, der ihn nur als degenerierte kultur- und geschlechtslose, internationale Ware, als Humankapital betrachtet, anstatt ihn in seiner Ganzheit, als Erbe und Träger einer bestimmten Identität zu betrachten.“ (IB, zitiert in Speit 2018d: 71)

Eine ähnliche Auffassung findet sich bei Sellner zu Beginn seines Buches *Identitär! Geschichte eines Aufbruchs* wieder, wobei er zusätzlich die Gefahren des Egalitarismus, Liberalismus und der Migration postuliert und die wahre Ursache für eine von ihm als anomisch empfundene Ordnung an der Beschaffenheit des politischen Systems festmacht (vgl. Sellner 2019: 9, 12f.). Da viele der wahrgenommenen Bedrohungen eher potentielle Ursachen des eigentlichen *strains* darstellen, die erst im folgenden Kapitel zu untersuchen sind, wird versucht, u.a. die hier genannten Grundpositionen wie Liberalismus oder Egalitarismus zu deren Folgen für die IB zu systematisieren.

Einen *strain* sieht die IB explizit in der Devaluation ihrer Werte. Zum einen werden in der *Déclaration de guerre*, einem Statement der GI, das die IB ins Deutsche übersetzt als einen ihrer ersten Beiträge auf Facebook hochlud (vgl. Goertz 2021: 60), die Folgen der 68er-Bewegung als einer der Gründe für die Formierung einer IB angeführt, wodurch konservative Werte in den Hintergrund gedrängt worden seien und vermehrt politische Korrektheit in den Vordergrund gestellt würde (vgl. Bruns et al. 2016: 78; Phalanx Europa 2022<sup>104</sup>; C. Schulze

---

104 Ein auf einem T-Shirt abgebildeter Mann mit Anzug, Hut, Monokel und Peitsche und die Aufschrift „gents against femem“ implizieren die Gegnerschaft zur Emanzipation der Frau, die durch den Verweis auf die radikal-feministische Gruppe Femem angedeutet wird.

2021: 185). Zum anderen ist bei der IB auch das Narrativ eines Verfalls traditioneller Werte durch eine mit der zunehmenden Globalisierung einhergehenden Konsumgesellschaft zu erkennen (vgl. Sellner 2019: 271).

Gleichzeitig wird die Globalisierung auch von einem Wettbewerb der wohlhabenden, weißen Mittelschicht um Arbeitsplätze mit Migrant\*innen begleitet, was neben wirtschaftlicher Entbehrung wiederum zu relativer Deprivation im Sinne eines Verlusts an Selbstwertgefühl und Identität führen kann (vgl. Speit 2018a: 12f.). Der von Smelser explizit aufgeführte *strain* durch kulturelle Konflikte (siehe Kapitel 3.7) kann als eine der wesentlichen Ursachen für die Formierung der IB angenommen werden: Begreifen sich viele Anhänger der Rechten seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland aufgrund der Diskreditierung konservativer Werte sowie der staatlichen Repression gegen die extremistische Rechte als „verfolgte Minderheit, für die die Grundrechte der Verfassung (Meinungs- und Versammlungsfreiheit) nicht gelten“ (Bergmann/Erb 1998: 152),<sup>105</sup> wurde deren Suche nach einer neuen persönlichen Identität durch die Globalisierung, die durch Migration neue Kulturen ins eigene Land brachte, erschwert (vgl. NMI 2017: 18). Denn laut IB würden sich Gesellschaften so rapide wandeln, dass Einheimische zur Minderheit im eigenen Land würden und sich deshalb als die eigentlichen Fremden begreifen müssten (vgl. Defend Europe 2017a; Sellner 2019: 15). Zwar ereignete sich die im 21. Jahrhundert größte Bewegung an Geflüchteten erst nach Gründung der IB und kann somit nicht als eine ihrer Ursachen herangezogen werden, allerdings erfolgte bereits in den 1990er Jahren eine starke Migration, die in einem Aufleben des Rechtsextremismus resultierte (vgl. Rucht 2018: 41f.). Zudem liegt der Beurteilung von *structural strain* durch die IB ebenfalls das Prinzip „[if] men define situations as real, they are real“ (Thomas/Thomas 1970: 572) zugrunde. So bedeutet in den Augen der IB bereits ein Stadtteil Berlins, in dem ca. die Hälfte der Einwohner\*innen Migrationshintergrund besitzt, die Zersetzung der gesamtdeutschen Homogenität (vgl. Fuchs/Middelhoff 2019: 8).

105 Siehe dazu auch Sellner (2019: 9), der die Planung zur Gründungszeit der IBÖ mit der Arbeit einer verfolgten Gruppierung im Untergrund vergleicht.

Eine solche wahrgenommene Bedrohung der europäischen Heimat und damit der europäischen Identität sieht die IB durch „illegale Masseneinwanderung und Islamisierung“ (Phalanx Europa 2022c) immer weiter fortschreiten, da sie den Islam als Gegenentwurf zur europäischen, christlich geprägten Welt zeichnet und in Bezug auf die europäische Geschichte Muslime „als kulturfremde, barbarische Invasoren“ (Fuchs/Middelhoff 2019: 89f.) wahrnimmt (siehe dazu auch Phalanx Europa 2022c, r<sup>106</sup>; Sellner 2019: 108). Indem sie Migrant\*innen u.a. zu islamistischen Terroristen pauschalisiert (vgl. IBD 2022e; Phalanx Europa 2022e<sup>107</sup>), reduziert die IB nicht nur die Gesamtheit an Migrant\*innen auf ihre Religionszugehörigkeit, sondern auch die gesamte Glaubensrichtung auf die antidemokratische Strömung des politischen Islams.<sup>108</sup> Vor allem die Devaluation des „gemeinsamen abendländischen Wertekanons“ einer über geschichtliche Kontinuität konstruierten „Völkerfamilie Europas“ (IBD 2022d) wird in diesem Zusammenhang von der IB befürchtet. Dass die „Masseneinwanderung, die Islamisierung, die globale Entwurzelung, die Globalisierung und die Entfremdung“ (Sellner 2019: 274) dem politischen System inhärent und damit intendiert seien, macht die IB am Pluralismus und Liberalismus fest. Im Pluralismus und in kultureller Vielfalt sieht die IB jede einzelne Kultur – darunter vor allem ihre eigene – aufgelöst und erkennt damit eine Gefahr für die demokratische Willensbildung (vgl. BMI 2022; Sellner 2019: 13). Denn der Liberalismus und die draus abgeleitete Notwendigkeit der Gleichberechtigung aller Menschen in einer Demokratie wird von der IB als gegnerische Position zu ihrem radikalen exklusiven Demokratieverständnis beurteilt. In der Tradition Carl Schmitts begreift die IB Demokratie als Partizipation eines homogenen Demos und fordert daher direktdemokratische Beteiligung bei der Entscheidung über Einwanderung (vgl. Bruns et al. 2016: 99; NMI 2017: 18; Rucht 2018: 45; Sellner 2019: 107f.). Folglich könnte sich

106 Hier betont die IB den „europäischen Sonderweg gegen die Welt der Gleichheit“.

107 Auf einem T-Shirt ist die Abbildung eines Ritters zu sehen, der zu Pferd eine vollverschleierte Frau und einen Mann mit Vollbart (beide halten ein Sturmgewehr) verfolgt. Die Aufschrift „Islamists not welcome“ samt dem Motiv ist dem in der Geflüchtetenhilfe verbreiteten Slogan „Refugees welcome“ entlehnt.

108 Zur Unvereinbarkeit des politischen Islams mit einer freiheitlichen demokratischen Gesellschaftsordnung siehe Khorchide (2021: 5f.).

nur eine ethnisch geschlossene Bevölkerung für oder – wie in einem System, dessen Bestehen von Homogenität abhängt, wahrscheinlicher – gegen die Aufnahme von Migrant\*innen entscheiden.

In Konsequenz steht also die IB in Gegnerschaft zur Einheit aus Pluralismus und Liberalismus, die auch eingewanderten Menschen politische Beteiligung ermöglicht, in der Logik der IB dadurch zur Heterogenisierung des Demos und letztlich zur unaufhaltsamen Selbstlegitimierung der Migration durch Migrant\*innen führen würde. Ein derartiger fragwürdiger Demokratiebegriff ist auch bei Sellner wiederzufinden, der lediglich „Polizei, Armee und Gerichtsbarkeit“ (Sellner 2019: 241) als Vertreter des Staates anerkennt und so impliziert, dass mangels Legislative auf Seite des Staates das Volk selbst als unmittelbarer Souverän gelte (vgl. Phalanx Europa 2022s). Zweifel an der Funktionalität der Demokratie hegt die IB ferner aufgrund der von ihr empfundenen Erosion der Unabhängigkeit der Medien, die im Sinne des Multikulturalismus die öffentliche Meinung und damit politische Entscheidungen manipulieren würden (vgl. *ibid.*: 100, 113). An diesem Punkt wird erneut deutlich, dass die IB in einem von ihr als totalitär wahrgenommenen politischen System, dessen Medien als letztes potentielles Kontrollorgan ebenfalls von der feindlichen Ideologie vereinnahmt worden seien, keine Wege der Abhilfe erkennen konnte und somit auch der Überzeugung war, dass jegliche Form der konventionellen Artikulierung ihrer Interessen und Bedürfnisse ineffektiv sei (vgl. Kapitel 3.2). In dieser schier ausweglosen Situation versuchte die IB, die Ursachen für ihre *strains* mit ihrem Konzept der Identität im „Ethnopluralismus“ nicht nur zu erklären, sondern auch Lösungsmöglichkeiten daraus abzuleiten.

## 7.2 Die Erzählung vom „großen Austausch“ und dem „great reset“ – Der generalized belief der IB

Ausgehend von den theoretischen Erläuterungen in Kapitel 3.3 kommen dem *generalized belief* drei verschiedene Funktionen bei der Beantwortung folgender Fragen zu: Warum erfahre ich *strain*? (Erklärungsfunktion); Wer ist dafür verantwortlich? (Identifizierungsfunkti-

on); Wie wird sich der *strain* (durch mich) verändern? (Prognosefunktion).

### 7.2.1 Die Erklärungsfunktion ihrer Verschwörungsmythen

Die als Bedrohung wahrgenommene Migration muslimischer Menschen wird von der IB zur negativ konnotierten „Masseneinwanderung“ (Sellner 2019: 15) stilisiert und mit allen im vorigen Kapitel imaginierten Begleiterscheinungen verbunden. Darin erkennt die IB als Ziel die Realisierung eines „Bevölkerungsaustausch[s]“ (Sellner o.J. a; siehe dazu auch Ebner 2019: 38; ÖBI 2020:65). Diese Verschwörungserzählung vom „großen Austausch“ besagt, dass eine nicht konkret identifizierbare Elite eine (europäische und christliche) Bevölkerung durch Migrant\*innen ersetzen wolle (vgl. BMI 2021: 77; Dienstbühl 2019: 101; ÖBI 2020: 65). Einwanderung wird folglich als „MIGRATIONSWAFFE“ (IBD 2022b; Hervorhebung im Original) wahrgenommen und bedeutet damit vor dem Hintergrund der Verschwörung „aus identitärer Sicht eine fatale Diagnose“ (Sellner 2019: 48) – sowohl für die autochthone Kultur als auch für die Demokratie des Ziellands (vgl. Kapitel 7.1). So zeigt Sellner Verständnis für die pauschale Verdächtigung und Ausgrenzung von Jüdinnen und Juden in den 1920er Jahren, da sich weniger als Hundert Jahre später Europa mit der „Moslemfrage“ (Sellner, zitiert in Ebner 2019: 56) auseinandersetzen müsse.<sup>109</sup>

Der *generalized belief* der IB fungiert auch als Antwort auf die Frage ihrer Anhänger, weshalb sie nur eine Minderheit ausmachen, die von dem „großen Austausch“ wissen und dagegen etwas unternehmen. Während die These des „großen Austauschs“ einer empirischen Überprüfung am Beispiel der Behauptung der IB, dass im Zusammenhang mit der Migration syrischer Geflüchteter aus der Türkei im Jahr 2020 mehr als 4,5 Millionen Geflüchtete nach Europa kommen würden

---

109 Die an dieser Stelle zitierte offenkundig antisemitische und dem Nationalsozialismus entlehnte Rhetorik Sellners gewährt bereits einen Einblick in den Antisemitismus der IB im Allgemeinen, der in Kapitel 7.2.2 ausführlicher herausgestellt wird.

(vgl. IBD 2022b), nicht standhält,<sup>110</sup> wird der Rechtsextremist Björn Höcke, der ähnliche Narrative verwendet, apologetisch als einwanderungskritischer Patriot verklärt (vgl. Sellner 2019: 246) und die Überzeugung vom Absolutheitsanspruch und der Wahrhaftigkeit der Ideologie durch die Argumentation mit der Existenz einer „schweigende[n] Mehrheit“ (ibid.: 44) untermauert.

Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt die IB im Glauben an einen weiteren Verschwörungsmythos, den sie allerdings erst in den letzten Jahren aufgegriffen hat und sich seitdem strategisch in der Berufung darauf und in der auf die Erzählung vom „großen Austausch“ abwechselt bzw. letztere durch folgenden Mythos modifiziert (vgl. BMI 2022: 74; Phalanx Europa 2022aj; ÖBI 2021: 19f.): In den Corona-Maßnahmen erkennt die IB die Vorbereitung eines „great reset“<sup>111</sup>, der nach dem Ende der Corona-Pandemie vollzogen werden sollte (vgl. BMI 2022: 74). Demnach plane eine globale Elite eine neue Weltordnung nach einer „inszenierten Zerstörung bestehender Verhältnisse“ (ÖBI 2021: 20). Dass der Niedergang der bestehenden Ordnung durch Corona nur vorgetäuscht sei und die IB auch an der globalen Dimension der Pandemie zweifelt, implizieren die in der Beschreibung eines Aufklebers gegen Corona-Maßnahmen in Anführungszeichen gesetzten Worte „weltweiten COVID-19 Pandemie“ (Phalanx Europa 2022af). Nach Ansicht der IB werde der „great reset“ mittels Kontrolle des Staates über die Bevölkerung durch eine Zwangsimpfung, von der

110 In den Jahren 2020 und 2021 wurden in der Europäischen Union insgesamt 954.415 Asylanträge gestellt (vgl. Eurostat 2022; eigene Berechnung). Diese Zahl ist lediglich sechs Prozent größer als die von der IB allein für syrische Geflüchtete prophezeite Zahl von 900.000 (vgl. IBD 2022b). Selbst alle Asylanträge in der EU seit 2015 belaufen sich auf 5.153.755 (vgl. Eurostat 2022; eigene Berechnung) und damit auf ca. eine halbe Million Anträge mehr als die IB allein für das Jahr 2020 prognostizierte. Zudem waren zwischen 5,3 und 5,7 Millionen Menschen in Deutschland muslimische Religionsangehörige, was einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 6,4 bis 6,7 Prozent entspricht (vgl. Pfänder et al. 2021: 3). Da die IB auch die Abwanderung sowie Ablehnung von Asylanträgen und im Ergebnis die Nettozuwanderung außer Acht lässt, entbehrt die These eines „großen Austauschs“ damit jeglicher faktischen Grundlage.

111 Der Name geht ursprünglich auf den Titel der Initiative des Weltwirtschaftsforums zurück, die auf den Nachhaltigkeitszielen der UN basierte Pläne für die auf die Corona-Pandemie folgende Zeit entwickelt (vgl. World Economic Forum 2022).

Lebensgefahr ausgehe (vgl. Phalanx Europa 2022ab<sup>112</sup>, ac), und die mit sämtlichen Corona-Maßnahmen einhergehende Errichtung einer „Zwei-Klassen-Gesellschaft“ (Phalanx Europa 2022ad<sup>113</sup>) vorbereitet. Dass bei solchen in den Augen der IB existentiellen Bedrohungen „jed[e] Abwehrreaktion der Bevölkerung“ (Sellner 2019: 11) trotzdem weitestgehend ausblieb, veranlasste die Gründer der IB, in ihrem Glauben an eine Verschwörung sich selbst als die Er wachten bzw. Erleuchteten und den Rest als die „Eingelullten“ (ibid.: 248) wahrzunehmen. Das Erklärungsmodell des *generalized belief* für die Frage, von wem die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung zum Schweigen bewegt und eingelullt werde, findet im folgenden Kapitel Betrachtung.

### 7.2.2 Die Identifizierung von liberalen Eliten und Globalisten als das Böse?

Grundsätzlich dominiert bei der IB entsprechend dem Charakteristikum eines *generalized belief* keine Überzeugung, welche konkrete Macht hinter den Verschwörungen steckt, sondern sie bedient sich verschiedener Feindbilder. In Schulungsunterlagen der IB gilt ihre Feindschaft den Ideen des „Liberalismus, Konsumismus und [der] Globalisierung“ (IB, zitiert in Speit 2018d: 70). Gleichzeitig betreibt sie eine Täter-Opfer-Umkehr, indem sie Migrant\*innen den „größten Rassismus in unserem Land“ (ibid.: 71f.) gegen Einheimische vorwirft. Folglich wird aus dieser Quelle nicht eindeutig klar, ob sie die Dogmen des Liberalismus und des Multikulturalismus per se als größere Bedrohung wahrnimmt als den Islam (siehe dazu DÖW 2022a) und ob für sie nichtmuslimische Migrant\*innen dieselbe Bedrohung darstellen wie diejenigen muslimischen Glaubens (siehe dazu Goertz 2021: 58). Sellner gibt dagegen in seinem Buch explizit Aufschluss darüber, wer

---

112 Anhand eines im Online-Shop erhältlichen Aufklebers werden der Impfpflicht und die Bedrohung durch die Impfung personifiziert, indem innerhalb einer TÜV-Plakette ein Totenschädel, der an den Bundesminister für Gesundheit, Karl Lauterbach, erinnern soll, vor zwei überkreuzten Spritzen gezeigt wird.

113 Dass der Aufkleber gegen die Impfung eine Spritze mit DNA-Doppelhelices zeigt, obwohl der Corona-Impfstoff ein m-RNA-Vakzin ist, verdeutlicht einmal mehr die faktisch unwahre Weltanschauung der IB.



das mittelbare Böse sei und wer zum Träger der Botschaft des Bösen werde: „Nicht der einzelne Einwanderer, sondern der Prozeß [sic!] der Masseneinwanderung und die politischen Akteure, die ihn vorantreiben und eine offene Debatte darüber hintertreiben, sind unsere wahren Kontrahenten“ (Sellner 2019: 185). So würden Migration und damit einhergehende kulturelle Veränderung für die IB nahezu schon logischerweise zur Symptomatik eines krankenden Systems gehören (vgl. *ibid.*: 13). Innerhalb dessen werden vier Gruppen identifiziert, die Interesse am „großen Austausch“ hätten: „Politiker der Einwanderungsparteien“ (*ibid.*: 185), die mit der Aufnahme der Migrant\*innen in das Sozialsystem ihre Wählerschaft erweitern würden; die „Asyl- und Antirassismusindustrie,<sup>114</sup> die Migranten als Versorgungs- und Schutzobjekte braucht“ (*ibid.*); „die radikale Linke“ mit dem Ziel der „Abschaffung und Ersetzung des ‚deutschen Tätervolks‘, das sie hass[t]“ (*ibid.*: 186) sowie „Sprechgruppen und Charaktermasken der Globalisierung“ (*ibid.*), die ihre Absatzmärkte erweitern und den wirtschaftlichen Wettbewerb unter Arbeitnehmer\*innen zu ihren Gunsten steigern wollen würden.<sup>115</sup>

Aus der Zuschreibung der Verantwortung zu Globalisten und (geheimen) Wirtschaftseliten geht zugleich eine antisemitische Dimension des *generalized belief* hervor. Indem anhand von Codes dem Judentum die Urheberschaft der Verschwörungen und damit die Verantwortung für Multikulturalismus und Globalisierung angelastet wird, haftet den Verschwörungsideologien des „großen Austauschs“ und des „great reset“ eine antisemitische Intention an (vgl. Bühl 2020: 11). So beschreibt Sellner einen Traum für das Jahr 2032, in dem ein totalitäres System mit linker Ideologie, das von dem jüdischstämmigen Unternehmer George Soros finanziert wird, überwunden wurde (vgl. Sellner 2019: 261), und der Online-Shop der IB bietet unter anderem Bücher an, in denen Autoren nationalsozialistische Propaganda relativieren und über eine jüdische Weltübernahme sinnieren (vgl. Phalanx Euro-

114 So bezeichnet Sellner die Caritas als „Mutterschiff der österreichischen Asylindustrie und Einwanderungslobby“ (Sellner 2019: 33) und das DÖW als „linksextrême Denunzierungsanstalt“ (*ibid.*: 265).

115 Während Gruppe vier vor allem auf den *strain* der wirtschaftlichen Deprivation bezogen werden kann, können die ersten drei Gruppen als Verantwortliche für Werteverfall und Identitätsverlust interpretiert werden.

pa 2022ak<sup>116</sup>, al<sup>117</sup>; Rajal 2017: 314, 328). Zwar distanziert sich die IB selbst öffentlich vom Antisemitismus, aber „reproduziert dabei sekundären oder Erinnerungsabwehrantisemitismus“ (Rajal 2017: 312). Auch der im folgenden Kapitel thematisierte Rekurs der IB auf die „Reconquista“ impliziert laut Rajal Judenfeindlichkeit, da die Ausbreitung des christlichen Herrschaftsgebiets zulasten Tausender Jüdinnen und Juden ging, die gezwungen waren, entweder zu sterben oder zu fliehen (vgl. *ibid.*: 314).

Alle von ihr als Feind\*innen ausgemachten systemimmanenten Akteur\*innen sieht die IB durch einen „linken, weil antirechten Totalitarismus“ (IBÖ o.J.) geschützt. Sellner konstruiert sogar eine deutsche Diktatur, in der die Bevölkerung nicht mehr frei ihre Meinung äußern dürfe bzw. „wie in den Gulags Nordkoreas [...] schon in geistiger Gefangenschaft geboren“ (Sellner 2019: 144) worden sei und politische Gegner in ihrer Existenz vernichtet würden (vgl. Sellner o.J. d).<sup>118</sup> Da die Bedrohung aufgrund der vielen potentiellen Feind\*innen schier omnipräsent und unausweichlich scheint – die identifizierten Akteur\*innen des Bösen selbst erstrecken sich als Feind\*innen im Inneren über alle Bereiche der Gesellschaft und des Staates, deren Agent\*innen in Person der Geflüchteten sind sowohl bereits in den Staat „eingeschleust“ worden als auch in neuen Wellen an Geflüchteten auf dem Weg dorthinein – existiert in den Augen der IB keine konventionelle Möglichkeit mehr, die von ihr wahrgenommenen *strains* zu beseitigen (vgl. Kapitel 3.7).

---

116 In *Der Deutsche Donner. Deutschlands Kampf mit sich und der Welt – 1796 bis 1945* führt Stefan Scheil die deutsche Geschichte samt beiden Weltkriegen und der NS-Zeit auf das „Ergebnis des europäischen Unvermögens, in sich einen Ausgleich zu finden“ zurück.

117 Andreas Vonderach schreibt in *Völkerpsychologie. Was uns unterscheidet* über „eine große Variabilität der Temperamente und Begabungen“ jedes Volkes sowie über „Unterschiede zwischen Rassen und Völkern“.

118 Sellner begreift die Polizei als „Heiko Maas‘ Schergen“ (Sellner 2019: 114) und den Verfassungsschutz als „verlogene[s] Polit-Instrument“ (*ibid.*: 201).

### 7.2.3 Prognostizierte Veränderung durch Ethnopluralismus

Daher sehen sich die Gründer der IB als „Opfer der politischen Verhältnisse, die sich aus Notwehr formier[en]“ (Book 2018: 93) und erachten dabei neben dem „Aufbau von Parallelstrukturen, [...] die sich der staatlichen Kontrolle entziehen“ (Fielitz et al. 2018: 56) implizit auch die schrittweise Überwindung des bestehenden Systems als notwendig (vgl. Sellner 2019: 115–120, 140, 201). Während revolutionäre Forderungen eher an die in-group gerichtet werden, gibt sich die IB nach außen dagegen als rein defensives Bündnis, das kurzfristig nur auf geistige Veränderung bedacht ist und sich als „der eigentliche Verfassungsschutz“ (ibid.: 201; siehe dazu auch IBD 2022c) geriert, wie im folgenden Kapitel zu sehen sein wird. Zur Lösung der *strains* stellt die IB deswegen als „positiven Gegenentwurf zur One-World-Doktrin“ (IBD 2022h) das Konzept des „Ethnopluralismus“ auf, das durch einen ihrer Vordenker, Alain de Benoist, geprägt wurde (vgl. Daniel 2020: 176) und in dem sich vor allem mit Bezug auf die Konstruktion einer Gemeinschaft auch die Gedanken Martin Heideggers wiederfinden (vgl. Brumlik 2020: 51). Stehen im Zentrum der Identität des klassischen Rechtsextremismus Abstammung und Nation, definiert sich der bewegungsförmige Rechtsextremismus der Neuen Rechten neben ethnischer Zugehörigkeit über eine kulturelle Gemeinschaft, um so aus strategischen Gründen ein sowohl ethnisch als auch kulturell homogenes Europa zu postulieren (vgl. Bermann/Erb 1998: 152; Drüeke/Klaus 2019: 91; Pfeiffer 2018: 35). Im Sinne des Wortes „Ethnopluralismus“ gesteht die IB jeder Ethnie eigene Rechte, Kultur und Identität zu, beschränkt deren Geltungsbereich allerdings auf deren jeweilige geographische Grenzen (vgl. Brumlik 2020: 60; Speit 2018d: 69). Kultur wird ferner nicht als wandelbar und anpassungsfähig verstanden, sondern „als starre Eigenschaft einer angeblich ‚ethnischen‘ Gemeinschaft“ (Begrich/Raabe 2018: 186).<sup>119</sup> Aus diesem *generalized belief* leitet die IB die Prognose ab, dass die *strains* abgewendet werden können, sofern wieder eine homogene Volksgemeinschaft hergestellt werde.

119 Dadurch, dass Kultur unweigerlich an die Abstammung geknüpft wird, sprechen Begrich und Raabe von einer „Kulturalisierung von Rassismus“ (Begrich/Raabe 2018: 187), während Ebner diesen durch einen „kulturellen Nativismus“ (Ebner 2018: 93) ersetzt sieht.

In Konsequenz betont die IB, dass „White Lives Matter“ (Phalanx Europa 2022k, aa), fordert zur Verhinderung des „großen Austauschs“ martialisch die „Verteidigung der Bastion Europa, Sperrriegel des Abendlandes und Sigel unserer ethnokulturellen Identität“ (Sellner 2019: 166; siehe dazu auch Phalanx Europa 2022b, d) und formuliert drei realpolitische Forderungen. Erstens solle der „Erhalt der ethnokulturellen [sic!] Identität des deutschen Volkes“ in der Verfassung kodifiziert werden (vgl. IBD 2022g). Dies bilde zweitens die Grundlage für eine quotierte Aufnahme künftiger Migrant\*innen. Dabei orientiert sich die Aufnahmefähigkeit eines Landes aber nicht an in der Politik gängigen Indikatoren wie der Bevölkerungsgröße oder an strukturellen Begebenheiten, sondern an der „kulturellen Verträglichkeit [...] und an der Assimilationskapazität“ (Sellner 2019: 184). Im Sinne des „Ethnopluralismus“ der IB kommen damit nur europäische Menschen in Frage, da diese die kulturelle Homogenität Europas nicht verändern würden. Im Geleit der Vorstellung eines „großen Austauschs“ folgt zudem der Begriff der „Reconquista“ (Phalanx Europa 2022q), der historisch für die Rückeroberung christlicher Machtbereiche gegen muslimische Herrscher steht (vgl. NMI 2017). Dabei spiegelt der Begriff „nicht bloßes Rückerobern wider, sondern vermittelt auch den Wunsch nach Säuberung von fremd gedachten Bevölkerungsgruppen.“ (Bruns et al. 2016: 70) In ihrem Sendungsbewusstsein als letzte Generation, die den Untergang des Okzidents verhindert, greift die IB vielfach auf die blutige Geschichte des europäischen Kontinents zurück (vgl. DÖW 2022b; Phalanx Europa 2022l, m<sup>120</sup>, n<sup>121</sup>, r). Während Sellner die „Reconquista“ als „eine geistig-kulturelle Wende“ (Sellner 2019: 188) bezeichnet, verdeutlicht ein Artikel im Online-Shop der IB, dass diese auch Waffengewalt als legitimes Mittel zur Verteidigung Europas ansieht (vgl. Phalanx Europa 2022 y<sup>122</sup>). Drittens erfordere die „Reconquista“ eine „Rückführung aller illegal Eingereisten“ (IBD 2022i), die

120 Phalanx Europa bietet ein T-Shirt an, auf dem das Bild eines Kreuzritters zu sehen ist, dessen Flagge und Schild das Logo der IB zieren.

121 Mit der Aufschrift „Spartas Mauern sind seine Männer“ auf einem T-Shirt prangert die IB „blutleere und ideenlose Politikversuche“ an.

122 Ein im Online-Shop erhältliches Poster zeigt die Aufschrift „Defend Europe“ sowie neben Ausrüstung für Aktivismus (Computermaus, Bücher, Megaphon, Gitarre, Sonnenbrille, Tapetenwalze) auch einen Boxhandschuh und eine breite Auswahl an verschiedenen mittelalterlichen Waffen.

von der IB euphemistisch meist mit „Remigration“ (Phalanx Europa 2022p) tituliert wird. Auch hier würden im Sinne des „Ethnopluralismus“ und einer auf einem rassistischen Identitätsbegriff beruhenden Verfassung der Großteil aller Migrant\*innen Europa verlassen müssen. Welcher Anlass für Sellner sowie seine Verbündeten ausschlaggebend war, mit der IB die Grundlage für die Verwirklichung ihres *generalized belief* zu legen, soll im nächsten Kapitel erläutert werden.

### 7.3 Der überspringende Funke aus Poitiers und die Überreste des Rechtsextremismus

Bruns et al. zufolge kann ein *precipitating factor* für das Aufkommen der IB in den politischen Entwicklungen nach 9/11 gesehen werden. Dass selbst von liberalen Demokratien die geschlossene Verteidigung des Westens gegen den islamistischen Terrorismus gefordert worden war, bot der Neuen Rechten „ideale Rahmenbedingungen, um eine neue Diskursoffensive zu starten“ (Bruns et al. 2016: 35). Im Sinne Smelsers könnte dies aber auch als *structural conduciveness* interpretiert werden, da 9/11 für die westliche Politik eine Zäsur darstellte und unter anderem im Zuge des „war on terror“ tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen vollzogen wurden. Zudem liegt das Gründungsdatum der IB über ein Jahrzehnt nach 9/11, weswegen im Folgenden zeitlich näher liegende Ereignisse betrachtet werden.

Ein ebenso struktureller *precipitating factor*, der den Gründern der IB überhaupt erst die Notwendigkeit einer Mobilisierung des Rechtsextremismus in neuer Organisationsform vor Augen führte, lag in der intensivierten staatlichen Verfolgung der neonazistischen Szene ab 2010. Während einerseits Anhänger der Neonazi-Szene aus Angst vor staatlicher Verfolgung auch im Zuge des Verbotsgesetzes in Österreich zur FPÖ flohen (vgl. Bonvalot 2018: 204f.; DÖW 2022a), versuchten sich Sellner und weitere ehemalige Kader in der Bildung von Gruppen mit Namen wie „Der Funke“ oder „Block Identität“, denen nicht auf den ersten Blick ein nationalsozialistisches Erbe angelastet werden konnte (vgl. Bruns et al. 2016: 98) und die später als Sprachrohr der IBÖ fungierten.

Als unmittelbar der Mobilisierung der IB vorausgehender und für diese sinnstiftender Moment werden in der Wissenschaft die Besetzung einer Moschee im französischen Poitiers sowie ein dazu veröffentlichtes Video der GI am 20. Oktober 2012 verstanden (vgl. u.a. Bruns et al. 2016: 83; Goertz 2021: 63; Speit 2018b: 22). Aktivisten der GI brachten an einer Moschee ein Transparent mit der Abbildung eines Lambda-Symbols sowie der Zahl 732 an, wobei diese Zahl das Jahr repräsentieren soll, in dem die fränkische Armee ihr Land gegen Mauren verteidigt hatte, was von der GI als historische Verteidigung des Abendlandes gegen eine muslimische Invasion gedeutet wird (vgl. Speit 2018b: 22, 2018c: 43). Das schwarz-gelbe Lambda hatte die GI dem Film *300* entlehnt, in dem 300 Spartaner ihre Heimat gegen eine Heerschar an ausländischen Angreifern verteidigen (vgl. Heide 2018: 85; Pfeiffer 2018: 50), und weist dabei gleichzeitig eine gewisse Ähnlichkeit zum Symbol der nationalsozialistischen Sturmabteilung auf (vgl. Book 2018: 94). Das Lambda dient seitdem als Corporate Identity der IB, indem es ihre Feindbestimmung symbolisiert und gleichzeitig ihre Eigenwahrnehmung als Erbin der Tradition der Verteidigung einer autochthonen europäischen Gemeinschaft repräsentiert (siehe dazu auch Phalanx Europa 2022c, d, l, n, u). Das Video der GI mit dem deutschen Titel *Kriegserklärung* breitete die Ideologie der Identitären aus und sagte „denjenigen, welche ihr Volk, ihr Erbe, ihre Identität und ihr Vaterland hassen“ (GI, zitiert in Goertz 2021: 61) den Kampf an.

Zu diesem Zeitpunkt waren allerdings sowohl die IBD (10. Oktober 2012) als auch die IBÖ (31. August 2012) offiziell schon gegründet (vgl. DÖW 2022a; Speit 2018b: 22). Während die IBÖ noch vor der Besetzung in Poitiers am 29. September mit der Störung eines Caritas-Workshops den Schritt an die Öffentlichkeit wagte (vgl. Bonvalot 2018: 204), existierte die IBD zunächst nur als Facebook-Account (vgl. Speit 2018b: 22). Trotzdem sah der an dieser ersten Aktion der IBÖ beteiligte Sellner erst die Besetzung in Poitiers als „Startschuß [sic!] für eine neue Bewegung“ (Sellner 2019: 7) an. Zudem begann der Aktivismus der IBD sowohl in der virtuellen als auch in der realen Welt erst nach dem Vorfall in Poitiers und der Veröffentlichung der *Kriegserklärung* der GI, die sie auf Facebook teilte, und infolgedessen zehn Tage später bei ihrer ersten Störaktion in Frankfurt das Lambda-Zeichen ver-

wendete sowie auf Transparenten den Namen „Identitäre Bewegung Deutschland“ präsentierte (vgl. Bruns et al. 2016: 83; Goertz 2021: 60).<sup>123</sup>

Die GI leistete zudem indirekte Vorarbeit zur Etablierung der IB mittels ihrer Sommerschulen zur Vernetzung von Gleichgesinnten, auf der Sellner Martin Lichtmesz und Götz Kubitschek kennenlernte, welche für ihn französische Literatur de Benoists, Camus' und Raspails ins Deutsche übersetzten und so für eine deutschsprachige IB die ideologische „Software“ bereitstellten (vgl. Sellner 2019: 22; Speit 2018c: 48, 52). Zudem hatte Kubitschek bereits 2007 mit der „Konservativ-Subversiven Aktion“ eine neurechte Bewegung und damit eine Art Blaupause für die IB geschaffen (vgl. Fuchs/Middelhoff 2019: 51; Gensing 2018: 191f.). Kubitscheks Rolle als Gründer des IfS bedeutete zugleich seine weitreichende Vernetzung innerhalb der Neuen Rechten (vgl. Speit 2018b: 26), weswegen er als eine Art spiritus rector der IB angesehen werden kann.

Nicht zuletzt dürfte Martin Sellner selbst einen entscheidenden Impuls zur Entstehung der IB beigetragen haben und daher als *precipitating factor* im Sinne der Etablierung einer Führungsfigur gelten (vgl. Kapitel 3.4). Während Kubitschek der IB zu Beginn vorwarf, keine zentralen Führungsfiguren zu etablieren, die das Gesicht der Bewegung werden könnten (vgl. Speit 2018b: 25), war mit Sellner bereits ein „Gesicht der Identitären Bewegung im deutschsprachigen Raum“ (BMI 2022: 55) von Anfang an vorhanden. Einerseits verfügte Sellner aufgrund seines akademischen Hintergrunds und seiner publizistischen Tätigkeit innerhalb der Neuen Rechten sowie seiner Vergangenheit mit Kubitschek über das nötige theoretische Wissen für die ideologische Unterfütterung einer Organisation. Andererseits konnte er auch auf seine langjährige aktivistische Praxiserfahrung aus dem Milieu der Alten Rechten zurückgreifen und war zudem im eigenen Aufbau aktionsorientierter Gruppen bereits geübt. So fungierte er als ein Verwalter

123 Dass bereits bei der ersten Aktion der IBD vor allem ein neonazistischer Song mit den Codes „88“ für „Heil Hitler“ und „14“ für eine Aussage des US-Suprematisten David Lane über die Wahrung der weißen „Rasse“ verwendet wurde (vgl. Bruns et al. 2016: 83), verdeutlicht die Strategie der IB, von Anfang an altes Gedankengut in modernisierter Form wiederzugeben (siehe Kapitel 7.4).

der mittlerweile vom österreichischen Innenministerium stillgelegten neonazistischen Website *alpen-donau.info* (vgl. Bonvalot 2018: 206) und war vor den ersten Gehversuchen der IB an anderen identitären Projekten beteiligt: Die Gruppe „Der Funke“, die bereits im Sommer 2011 in Erscheinung getreten war, verbreitete an der Universität Wien Materialien mit rechtsextremem Gedankengut und versandte Drohungen an „linkes“ Lehrpersonal und Studierendenvertretungen (vgl. Bonvalot 2018: 209; Bruns et al. 2016: 94). Dabei beschränkte sich das Netzwerk der Gruppe nicht nur auf Österreich, sondern unterhielt auch deutsche Autoren auf seiner Website und nutzte Sellner später als personelle Schnittstelle zwischen IBÖ und dem „Funken“ (vgl. Bruns et al. 2016: 94, 98). Die engen Verbindungen zwischen dieser Gruppe und der IB verdeutlicht auch das Instagram-Profil „*derfunke.info*“, das den einzigen verbliebenen Internetauftritt des „Funken“ darstellt. So hat der Account neben einer kanadischen rechtsextremen Aktivistin auch den Kanal von „Patriot Peer“, einer von der IB ins Leben gerufenen App zur Vernetzung, abonniert (vgl. Abb. 1<sup>124</sup>) und bezieht sich in Beiträgen auf die Neue Rechte oder direkt auf die IB.<sup>125</sup> Eine weitere Organisation, an der Sellner vor der IBÖ beteiligt war, war „Wiens Identitäre Richtung“ (W.I.R.), die 2012 gegründet und zusammen mit der Gruppe „Identitäre in Wien“ 2013 zur IBÖ verschmolzen wurde (vgl. Bonvalot 2018: 211). In dieser Zeit übte sich Sellner nicht nur in der Adaption linker Aktionsformen, die – wie im folgenden Kapitel zu sehen sein wird – das wesentliche Aktionsrepertoire der IB ausmachen, sondern lernte auch eine der heutigen Führungsfiguren der IBÖ, Alexander Markovics, kennen (vgl. Bruns et al. 2016: 100, 102).

124 Das Abbildungsverzeichnis ist unter <https://www.nomos-shop.de/tectum/titel/bewegungsfoermiger-rechtsextremismus-id-114175/> einsehbar.

125 So wird in einem Beitrag Alexander Dugin, ein nationalistischer Denker der russischen Neuen Rechten, der bei Veranstaltungen der IBÖ auftrat (vgl. Umland 2020: 206), gezeigt, in einem anderen umrahmt der Spruch „Universalismus lügt. Liberalismus tötet“ ein Skelett mit Dollar-Zeichen auf dem Schädel und ein weiterer Beitrag bildet ein Motiv ab, das als Anstecker im Shop der IB erhältlich ist (vgl. Phalanx Europa 2022a; Abb. 2, 3).



## 7.4 Die Mobilisierung der IB

### 7.4.1 Struktur

Im Sinne der *mobilization for action* trug Sellner als „der gesamtdeutsche Führer der IB-Strukturen“ (Bonvalot 2018: 203) wesentlich zur Entstehung der beiden deutschsprachigen Gruppierungen bei (vgl. Kapitel 3.5). Denn er gab mit der Besetzung der Wiener Votivkirche der IBÖ bei ihrer ersten Aktion ein Gesicht, damit zugleich der IBD den nötigen Ansporn, öffentlich in Erscheinung zu treten (vgl. Bonvalot 2018: 212), und war neben seinen engen Verbindungen in die Neue Rechte auch aufgrund seiner Ehe mit der neurechten Influencerin Brittany Pettibone mit Breitbart News, der nordamerikanischen Alt-Right-Bewegung und damit im transatlantischen Rechtsextremismus vernetzt, wo er fortan der IB ebenfalls Bekanntheit verschaffte (vgl. Ebner 2018: 99; Stegemann/Musyal 2020: 57). Zudem bestimmte er von Anfang an die Struktur der IB. Mit jeweils straffen Hierarchien in der IBD und IBÖ verfügt sie theoretisch über einen hohen Organisationsgrad. Auf höchster Stufe stehen die Bundesgruppen, die jeweils als „Dachorganisation“ (Sellner 2019: 36) der Gruppen auf regionaler und Ortsebene fungieren (vgl. BMI 2022; C. Schulze 2021: 186). Dies ist laut Sellner notwendig, um Ordnung sowie eine einheitliche Linie bezüglich der Umsetzung von Aktionen zu gewährleisten (vgl. Batzer 2019: 127; Sellner 2019: 159, 187; Speit 2018b: 27). Dafür existieren auf Bundesebene zwei Vorstände<sup>126</sup> und jede Regionalgruppe verfügt über einen Leiter (vgl. Speit 2018b: 26f.). Sellner und Alexander Marcovics stehen der IBÖ, Philip Thaler aktuell der IBD vor (vgl. Amtsgericht Paderborn 2022a; Bruns et al. 2016: 100; DÖW 2022a). Während Sellner seit Beginn zentrale Führungsfigur der IBÖ ist<sup>127</sup> und Bonvalot deshalb die IBÖ als „One-Man-Show“ (Bonvalot 2018: 225) bezeichnet, herrschte in der Führungsriege der IBD stärkere Fluktuation. Seitdem

126 Die IBD wird seit 2021 nur noch von einem Vorstand repräsentiert (vgl. Amtsgericht Paderborn 2022b: 1).

127 Sellner war zuvor zwar Leiter der IB Wien, jedoch beschränkte sich die IBÖ in ihrer Anfangsphase nur auf Wiener Aktivisten, bevor die Gliederung der Regionalgruppen an die jeweiligen Bundesländer angepasst wurde (vgl. Bruns et al. 2016: 100, 103).

sich die IBD am 19. August 2014 als Verein eintragen hat, hatten insgesamt fünf verschiedene Personen den Vorstand inne (vgl. Amtsgericht Paderborn 2022b: 1f.)<sup>128</sup>. Entgegen der Gefahr der Degeneration einer Bewegung durch das Auftreten verschiedener Führungsfiguren (vgl. Kapitel 3.5) führten weder der regelmäßige Führungswechsel auf Bundesebene noch die Existenz mehrerer gleichwertiger, paralleler Führungspositionen auf regionaler und lokaler Ebene zur Instabilität der IB. Denn länderübergreifend ist die Führungsebene der IB ideologisch sehr homogen. Dass sich neben Sellners neonazistischer Vergangenheit (siehe vorheriges Kapitel sowie u.a. Stegemann/Musyal 2020: 62) weitere rechtsextreme Erfahrungen vieler Leiter auf nationaler oder regionaler Ebene einreihen, beweist ein weiteres Mal die Funktion der IB als Zufluchtsort für ehemalige Angehörige der alten rechtsextremen Szene: Nils Altmieks war bei der mittlerweile verbotenen Heimattreuen Deutschen Jugend (HDJ) tätig und Daniel Fiß können eine Vorgeschichte als Schulungsleiter bei den Jungen Nationaldemokraten (heute: Junge Nationalisten), der Jugendorganisation der NPD, die Mitgliedschaft bei der NPD selbst sowie Aktivitäten bei den Nationalen Sozialisten Rostock angelastet werden (vgl. Book 2018: 95; Speit 2018b: 27f.). Der temporäre Bundesleiter der IBD und amtierende Vorsitzende der IB Bayern, Sebastian Zeilinger, ist mit einer Frau aus einer der größten völkischen Familien in Deutschland verheiratet (vgl. Röpke 2018: 156) und Mario Alexander Müller, der Leiter der IB Halle, blickt auf eine Vergangenheit in der NPD und eine Jugend bei den Autonomen Nationalisten sowie den Jungen Nationalisten zurück, mit denen er linke Jugendliche angegriffen hatte, wobei er weiterhin Deutschen mit Migrationshintergrund die Staatsbürgerschaft abspricht und in seiner Argumentation große Parallelen zur „Blut-und-Boden“-Ideologie der NS-Zeit aufweist (vgl. Fuchs/Middelhoff 2019: 9, 88f.). Innerhalb der IBÖ sind vor allem Alexander Markovics, ehemaliges Mitglied der FPÖ und früherer Obmann der „W.I.R.“, sowie Edwin Hintsteiner anzuführen, der beim Ring Freiheitlicher Jugend (RFJ), der mancherorts als rechtsextrem eingestuften Vorfelddorganisation der FPÖ, aktiv war (vgl. Bruns et al. 2016: 100). Daniel Sebbin, der auf

128 Vorstand 1: Nils Altmieks und John David Haase (bis 2017); Vorstand 2: Altmieks und Sebastian Zeilinger (bis 2020); Vorstand 3: Sebastian Zeilinger und Daniel Fiß (bis 2021); Vorstand 4: Philip Thaler (seit 12. August 2021).

der Homepage der IB als einer von fünf Aktivist:innen der Bewegung ein Gesicht verleiht (vgl. IB 2022j), ergänzt die Führungsriege der IB um eine Person, die häufiger auch hinter den Kulissen agiert. So vertritt Sebbin die Kohorte UG, die Betreiberin des Online-Shops der IB, rechtlich (vgl. Phalanx Europa 2022a), wird gemeinsam mit Philip Thaler als Gründer des Projekts „Schanze Eins“ geführt, das identitäre Hausprojekte realisieren soll (vgl. Schanze Eins 2022), und gründete zusammen mit Daniel Fiß „Okzident News“ als eine alternative Nachrichten-App (vgl. Okzident News o.J.).

### 7.4.2 Rekrutierung und Personenpotential

Entsprechend der hierarchischen Struktur der gesamten IB sind auch ihre einzelnen Gruppen in drei Positionen gegliedert, wobei hier vertikale Mobilität durch regelmäßige Evaluation der geleisteten Arbeit ermöglicht werden soll (vgl. Sellner 2019: 180f.): „Interessent“ wird man durch aktives Herantreten an die IB und die Aufnahme in deren E-Mail-Verteiler, wobei man zwar über keine Befugnisse verfügt, aber auch keine Verantwortung innerhalb der Gruppe trägt; die Stellung als „Sympathisant“ erreichen bewährte Personen, die bereits an Treffen teilgenommen haben, zu Aktionen und Vernetzungstreffen eingeladen werden und das „Mobilisierungspotential“ (ibid.: 180) bilden; „Aktivist:innen“ werden nach halbjähriger Erfahrung im Aktivismus und Teilnahmen an Seminaren sowie der Sommerschule der IB zum „Rückgrat der Bewegung“ (ibid.). Finanzielle Unterstützer werden dabei nicht als Teil der Hierarchie begriffen, um Einflussnahme auf das Führungspersonal zu verhindern (vgl. ibid.: 181). Dass die Planung der Aktivist:innen in verschiedenen Arbeitskreisen erfolgt, die an Regional- und Bundesführung rückgebunden sind (vgl. ibid.), weist Parallelen zur Arbeit in Non-Governmental Organisations (NGOs) auf, an deren Auftreten sich die IB orientieren will (siehe Kapitel 7.4.4).

Obwohl die IB „nie als offene Gruppierung gedacht war“ (Speit 2018b: 26), kamen bei ihrem ersten Treffen der IB im Dezember 2012 bereits 50 Menschen zusammen (vgl. Bruns et al. 2016: 83). Spätestens 2014 konnte die IB ihr Fortbestehen sichern, indem sie ihre Rekrutierung routinierte (vgl. Kapitel 3.5) und durch nationale wie internationale

Vernetzungsveranstaltungen samt Kampftraining, philosophischer Bildung und uniformem Auftreten mit Merchandise-Kleidung konstante Versuche zur Schaffung einer identitären Gemeinschaft unternahm (vgl. Bruns et al. 2016: 85; Ebner 2019: 61). Da die IB um einen intellektuellen Anschein bemüht ist, werden nur selten Mitglieder außerhalb des akademischen Milieus rekrutiert (vgl. Ebner 2019: 41, 60), sondern primär aus dem Umfeld von Burschenschaften (vgl. Bonvalot 2018: 208, 210; Bruns et al. 2016: 98; DÖW 2022a; Phalanx Europa 2022ae).<sup>129</sup> Trotzdem gewinnt die IB vor allem in Norddeutschland Personal aus der völkischen und neonazistischen Szene, wo besonders ehemalige Mitglieder der HDJ vertreten sind (vgl. Book 2018: 98–100; Fuchs/Middelhoff 2019: 18; Röpke 2018: 155), was die IB „zu einer Gruppe mit gefährlichem Organisationsgrad“ (Book 2017: 126) macht. Um die Rekrutierung politisch anders Gesinnter und eine Unterwanderung der Bewegung zu vermeiden, entwickelte die IB einen mehrschrittigen Aufnahmeprozess. Über potentielle Mitglieder wird zuerst in sozialen Medien recherchiert, bevor sie zur Vorauswahl in einem Online-Interview eingeladen werden (vgl. Ebner 2019: 47, 51). In einem darauffolgenden persönlichen Treffen müssen Kandidaten im Sinne eines „identitäre[n] Markenrisikomanagement[s]“ (Sellner, zitiert in Ebner 2019: 53) unter anderem Fragen zur persönlichen Haltung gegenüber rechtsradikalen und -extremistischen Organisationen und Parteien sowie der Beurteilung der eigenen politischen Überzeugungen durch das familiäre Umfeld und Freunde beantworten (vgl. Speit 2018b: 28).

In der Forschung und bei Sicherheitsbehörden liegen unterschiedliche Einschätzungen des Personenpotentials der IB vor. Nach eigenen Angaben besaß die IBD 2013 zwischen 50 und 80 aktive Mitglieder und erreichte über 3.000 Sympathisanten (vgl. Speit 2018b: 24). Während die IBD Ende 2016 ca. 200 bis 300 Mitglieder vereinte, wurde schon damals ihre Reichweite auf ein Vielfaches mehr geschätzt (vgl. Bruns et al. 2016: 98; NMI 2017: 13). Im Jahr 2018 soll die IBD sogar über

---

129 Vor allem die Gruppe „Kontrakultur“, die unter der Führung Mario Alexander Müllers zum aktivistischen Kern der IB gehört, speist sich aus ehemaligen Mitgliedern der Jungen Nationalisten sowie der Burschenschaft Germania in Halle, die ihre Einrichtungen für rechtsextreme Veranstaltungen zur Verfügung stellt (vgl. Heide 2018: 74f.).

ca. 800 Aktivist:innen verfügt haben, wobei deren Breitenwirkung mit einer fünfstelligen Zahl beziffert wird (vgl. Speit 2018a: 11). Für die IBÖ schließt Bonvalot im Jahr 2018 anhand einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl bei Kundgebungen der IBÖ von 30 Personen auf einen „niedrigen dreistelligen Bereich“ (Bonvalot 2018: 221, 225), was im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ein größeres Rekrutierungspotential bedeutet als für die IBD. Allerdings gelingt es der IB nicht, Sympathisanten dauerhaft an sich zu binden (vgl. Bonvalot 2018: 224; C. Schulze 2021: 188), zumal externe Faktoren wie z.B. *social control* (siehe Kapitel 7.5) Rekrutierungsversuchen zusätzlich entgegenwirken. Das BMI vermerkt für die IBD in den Verfassungsschutzberichten für die Jahre 2019 bis 2021 einen Abwärtstrend von 600 auf rund 500 aktive Mitglieder (vgl. BMI 2021: 77, 2022: 73). So sei die IB beispielsweise laut einer antirassistischen Rechercheplattform gezwungen, für medienwirksame Aktionen aus mehreren Bundesländern gleichzeitig Aktivist:innen zu mobilisieren (vgl. Endstation rechts 2017).

Dieser erschwerten Rekrutierung stand zunächst die Vernetzung der IB über soziale Medien gegenüber. Diese ermöglichte es, mit überschaubarem personellem Aufwand öffentlichkeitswirksamen Aktivismus zu betreiben, um auch außerhalb ihrer in-group Anklang zu finden und zudem weibliche Sympathisant:innen einzubinden (vgl. Goertz 2021: 58; Rafael 2018: 134f.). Da sich die IB in der Tradition Gramscis und de Benoists gezwungen sieht, Diskurs- und Definitionshoheit gegen die von Medien beeinflusste öffentliche Meinung zu erlangen (vgl. Sellner 2019: 9f., 106), wird dieser auf medialer Präsenz basierenden Strategie der IB ein eigenes Kapitel (7.4.4) gewidmet.

### 7.4.3 Finanzierung

Die Ressourcenmobilisierung der IB erfolgt über zwei Wege: Zum einen finanziert sie gerade größere Projekte über Spenden von ihr nahestehenden Organisationen bzw. Privatpersonen aus einschlägigen

Milieus (vgl. Die Österreicher 2022; IBD 2022k<sup>130</sup>; Okzident News o.J.<sup>131</sup>). So wurden für die Kampagne „Defend Europe“ über die Spendenplattform wesearchr.com, die von einem amerikanischen Rechts-extremisten verwaltet wird, 234.000 Dollar von 3.000 überwiegend aus den USA stammenden Personen eingenommen, nachdem Sellner bereits über die Plattform patreon.com Spenden gesammelt hatte, aber unterdessen vom Betreiber gesperrt worden war (vgl. Ebner 2019: 42; Fuchs/Middelhoff 2019: 167). Der Rechtsterrorist Brenton Tarrant spendete sowohl 1.500 Euro an Sellner, der mit Tarrant in Kontakt stand (vgl. C. Schulze 2021: 189),<sup>132</sup> als auch einen wesentlich kleineren Betrag an die IBD (vgl. DB 2021; Speit 2019; ÖBI 2020: 65). Pegida sowie der Verein „Ein Prozent“, der vom Verfassungsschutz als Verdachtsfall eingestuft wird, unterstützten die IB ebenso finanziell wie der AfD-Politiker Yannick Noé und Burschenschaften stellen der IB häufig deren Infrastruktur zur Verfügung, sodass die IB auch auf diesem Weg Kosten sparen kann (vgl. Baeck 2018: 111; BMI 2021: 83; Fuchs/Middelhoff 2019: 109, 114).

Während diese Art der Finanzierung von der Gunst politischer Verbündeter und ihrer Sympathisanten abhängt und damit keine permanente finanzielle Basis zum Erhalt der Bewegung (vgl. Kapitel 3.5) darstellt, versucht die IB zum anderen, mittels der Gründung neuer Unternehmen nicht nur korporative Deckmäntel für sich zu schaffen, sondern gleichzeitig ihr wirtschaftliches Portfolio zu diversifizieren (vgl. Ayyadi 2021). Zum Unternehmensgeflecht der IB gehören mittlerweile Okzident Media UG, Schanze Eins UG & Co. KG sowie Kohorte UG als Betreiberin des Online-Shops „Phalanx Europa“ (vgl. BMI 2022: 73).<sup>133</sup> Während Okzident Media Dienste im Mediensektor sowie strategische Hilfe für Kampagnen und Werbung anbietet und

130 Auf ihrer Website bietet die IBD die Möglichkeit, einmalig zu spenden oder monatlich einen Beitrag zwischen 5 und 50 Euro bzw. eine selbst gewählte Summe zu entrichten.

131 Hier werden Daniel Sebbins Kontonummer sowie eine Zahlungsmöglichkeit per Bitcoin angegeben.

132 Die Verbindung zwischen Sellner bzw. der IB und Tarrant sowie die Überschneidungen zwischen deren Ideologien werden in Kapitel 7.5 eingehend betrachtet.

133 Die IBÖ unterhielt zudem einen eigenen Verlag namens „Aurea Aetas“ und verlegte eine Zeitschrift namens „Aufbruch“, die jedoch beide wieder eingestellt wurden (vgl. DÖW 2022d).

deren App „Okzident News“ als Propagandamedium der IB fungiert, können auf „Phalanx Europa“ verschiedenste Bekleidungsartikel von einem einfachen T-Shirt für 8 Euro bis zum Pullover für 65 Euro, Accessoires von einem Sechserpack Aufkleber für 50 Cent bis zu einer Fahne für 30 Euro sowie Magazine und Bücher<sup>134</sup> für einen Preis von 5 bis 50 Euro erstanden werden (vgl. BMI 2021; Fuchs/Middelhoff 2019: 200). Gleichzeitig dient das Angebot im Online-Shop auch der Verbreitung der Ideologie der IB und ihres Gesamtkonzepts (vgl. Bätzer 2019: 129): So schreibt Sebastian Maaß in *Kämpfer um ein drittes Reich. Arthur Moeller van den Bruck und sein Kreis* über die Ideen Arthur Moellers, wobei die IB in der Kurzbeschreibung des Buchs von einem „Schanddiktat von Versailles“ spricht (vgl. Phalanx Europa 2022as), während Martin Barkhoffs und Caroline Sommerfelds *Volks-tod – Volksauferstehung. Achtundzwanzig Briefe aus Wien und Peking* mit Kritik an dem „orchestrierten Stillstand und der Neuformierung der Gesellschaft durch den Great Reset“ (ibid.: 2022am) beworben wird. Andreas Vonderach postuliert in *Die deutschen Stämme* ein anhaltendes „Stammesbewußtsein [sic!]“ (ibid.: 2022ap) und die Genese der deutschen Nation aus dem Zusammenschluss germanischer Völker, *Akif auf Achse. „Das Schlachten hat begonnen“ und andere Texte* wird als Sammelband des wegen Volksverhetzung verurteilten Akif Pirincci angeboten und enthält neben dem im Titel genannten Buch, welches an der Tötung eines Deutschen durch einen Migrant den „schleichenden Genozid an der konkurrierenden Gruppe männlicher, junger Deutscher“ (ibid.: 2022aq) festmacht, weitere Texte, die selbst in einschlägigen Verlagen nicht veröffentlicht wurden. Laut IB bewertet Armin Mohler in *Der faschistische Stil* den Faschismus als „zeitlose Haltung“ (ibid.: 2022an), wobei jemand in einer Rezension den Buchtitel allein schon als Kaufgrund ansieht, Karlheinz Weißmann zeichnet in *Nation. Eine Begründung* sein eigenes Bild einer von einem starken Willen abhängigen Nation (vgl. ibid.: 2022ao) und auch ein Buch des in rechtsextremen Medien publizierenden Autors Manfred Kleine-Hartlange ist im Katalog des Online-Shops gelistet (vgl. ibid.: 2022ar). Ferner betont ein breites Angebot an T-Shirts den Bezug der

134 Die überwiegende Mehrheit aller publizistischen Artikel werden von Kubitscheks Verlag „Antaios“ verlegt.

IB auf die europäische Geschichte und die Notwendigkeit der Verteidigung ihrer Ethnie (vgl. *ibid.*: 2022f-h, 2022j, 2022o). Unter anderem soll der Verkauf eines sogenannten „Solishirts“ Rechtskosten für Aktivist\*innen finanzieren (vgl. *ibid.*: 2022n), während ein anderes T-Shirt den rechtsextremen Schweizer Politiker Ignaz Bearth zeigt, der von der IB als „bekannte[r] Schweizer Journalist[.]“ (*ibid.*: 2022i) bezeichnet wird. Nicht zuletzt können sich Anhänger der IB mit Aufklebern gegen „[l]inken Terror“ (*ibid.*: 2022w) und mit dem Slogan „kein Volk [sic] ist illegal“ (*ibid.*: 2022ag) für den Schutz des Grundgesetzes vor Angela Merkel positionieren (vgl. *ibid.*: 2022x).<sup>135</sup> Jener Merchandise wird auch auf Festivals angeboten, die die IB als szeneninterne Vernetzungstreffen organisiert und auf denen sie auch ihre eigene Biermarke namens „Pils Identitär“ anbietet (vgl. Fuchs/Middelhoff 2019: 194; Pils Identitär o.J.). Diese ist auf der Homepage der IBD neben der Schanze Eins UG verlinkt (vgl. IBD 2022a), die als Finanzdienstleister für die Realisierung identitärer Immobilienkäufe fungiert (vgl. DB 2020: 5). Nachdem mit dem Haus „Flamberg“<sup>136</sup> samt Bar und Büroräumen für Veranstaltungen der IB und anderen Gruppen der Neuen Rechten in Halle<sup>137</sup> und mit dem „Khevenhüller-Zentrum“ in Linz zwei solche Projekte umgesetzt wurden, versucht die IB seitdem neue Zentren in Rostock und Linz zu errichten (vgl. Schanze Eins 2019a, b; Speit 2019).

#### **7.4.4 Von der Straße über die Köpfe ins Parlament: Die Metapolitik der IB?**

Kam für die IB die „Vision eines totalen Umsturzes und eines ‚neuen Menschen‘ [...] nicht in Frage“ (Sellner 2019: 241), stand von Beginn an in Anlehnung an de Benoist und Gramsci die metapolitische Über-

---

135 Eine Anmerkung der IB verweist bei allen Aufklebern auf deren rechtmäßige Verwendung und entbindet sie jeglicher Haftung bei rechtswidriger Anbringung auf fremdem Eigentum.

136 Passend dazu kann im Online-Shop ein T-Shirt mit der Aufschrift „Flamberg“ erstanden werden (vgl. Phalanx Europa 2022z).

137 Das Grundstück wurde 2016 durch Andreas Lichert, AfD-Landtagsabgeordneter und Leiter des IfS, für 330.000 Euro erworben und 2017 unter anderem von Mario Alexander Müller bezogen (vgl. Heide 2018: 77; Speit 2018b, 2019).



zeugung der Menschen im Zentrum ihrer Strategie (vgl. *ibid.*: 140, 220). Die Verwirklichung ihrer politischen Ziele sieht die IB dadurch als mittelbare Folge an (vgl. Bruns et al. 2016: 71).<sup>138</sup> Trotz Sellners Kritik an der strategisch nachteilhaften Gewaltdisposition der Alten Rechten und deren Ablehnung des Staates (vgl. Sellner 2019: 11f.) bedeutet der Begriff der Metapolitik in letzter Konsequenz aber durchaus „einen Umsturz der politischen Kultur und danach [...] einen Umsturz des demokratischen Rechtsstaats“ (Quent 2020: 147).<sup>139</sup> Der metapolitische Schwerpunkt der Arbeit der IB liegt dabei auf der medialen Aufbereitung ihrer Aktionen, der Berichterstattung und Diskussion über politische Themen sowie dem Aufbau einer Gegenöffentlichkeit zur von Staat und Medien geprägten öffentlichen Meinung, damit die Ideen der Neuen Rechten bis in die Mitte der Gesellschaft hineinreichen können (vgl. BMI 2022: 73; Fuchs/Middelhoff 2019: 179; Sellner 2019: 113).<sup>140</sup> Zu diesem Zweck verklärt die IB einerseits rechtsextremes Gedankengut, indem sie dessen Begriffe euphemistisch umschreibt (z.B. „identitär“ statt rassistisch, „Remigration“ statt Massenabschiebung, „Ethnopluralismus“ statt Apartheid) (vgl. DÖW 2022a), und bietet so der intellektuellen Schicht des rechten Spektrums die Möglichkeit, „eine im engeren Sinne national-sozialistische Orientierung jenseits des historisch diskreditierten Hitlerismus zu artikulieren“ (Brumlik 2020: 59).<sup>141</sup> Andererseits adressiert sie Menschen außerhalb der akademischen Bildungsschicht mit der Schaffung einer „Erlebniswelt

138 So stellt Sellner klar, dass erst nach der Eroberung des „Bunker[s] der *Political correctness*“ (Sellner 2019: 167; Hervorhebung im Original) die Abriegelung Europas erfolgen könne.

139 Erkennt Quent im Rechtsterrorismus im Zuge der Grenzöffnung für Geflüchtete im Jahr 2015 „eine Gewaltvariante rechter *Backlash*-Politik“ (Quent 2022: 184; Hervorhebung im Original), könnte die IB als meist gewaltfreie und bewegungsformige Variante rechter *Backlash*-Politik verstanden werden. Siehe dazu auch Bergmann und Erb, die beim neueren Rechtsextremismus von einem „*Movement-Countermovement*-Bezug“ (Bergmann/Erb 1998: 152; Hervorhebung im Original) sprechen.

140 Als deren Teile können neben den oben genannten Unternehmen der IB, die mehr aus Eigenschutz gegründet wurden, der Theorieblog „Originem“, eine sogenannte „GefährderMap“ sowie die Kanäle eines „Aktionsmelders“, einer „Gegen-Uni“ und des verschwörungsmithischen „Rechtsklicks“ gezählt werden (vgl. DB 2020: 26).

141 Rafael spricht in diesem Zusammenhang von einer „rechtsextremen Normalisierungsstrategie“ (Rafael 2018: 127).

Rechtsextremismus“ (Glase/Pfeiffer 2017: 15), indem sie popkulturelle Phänomene und Figuren, z.B. aus dem Film *300* oder *Der Herr der Ringe*, vereinnahmt sowie extremistische Inhalte gamifiziert<sup>142</sup> oder tatsächlich in virtuellen Spielen aufbereitet (vgl. DB 2020: 27f.; Rafael 2018: 140; C. Schulze 2021: 187). Damit gelang es der IB, sich zumindest in ihren ersten Jahren „provokant und politisch nachhaltig zu inszenieren.“ (Speit 2018a: 9).

Die provokative Haltung lässt sich vor allem am Aktivismus der IB festmachen, der sich eines an junge Bevölkerungsschichten angepassten Habitus bedient und linke Aktionsformen übernimmt (vgl. Bruns et al. 2016: 68; Fuchs/Middelhoff 2019: 33). Auch aufgrund dieser daraus resultierenden und oftmals kreativen Aktivitäten gelang der IB anfangs ihre *mobilization for action* (vgl. Kapitel 3.5). So machen Aktionen, die die IB selbst als „Besetzungen“ überhöht, bei denen die Identitären versuchen, Objekte zu vereinnahmen und/oder Transparente mit ihren Botschaften anzubringen, einen Großteil ihres Offline-Aktivismus aus.<sup>143</sup> Während die IBÖ mit der Besetzung einer Kirche, in der Geflüchtete einen Hungerstreik abhielten, bereits 2013 ihre erste Aktion durchführte (vgl. Bruns et al. 2016: 98f.; Sellner 2019: 43), organisierte sich die IBD erst ab 2014 jenseits der virtuellen Welt (vgl. Pfahl-Traugher 2019c: 171). Tabelle 1 schlüsselt alle bekannten Aktionen dieser Art chronologisch auf (siehe dazu Begrich/Raabe 2018: 174; Bonvalot 2018: 203; Christ 2016; Die Presse o.J.; Fuchs/Middelhoff 2019: 91; Gensing 2018: 194; IBD 2022e, f; NMI 2017: 38–40; Sellner 2019: 187).

Zeit	Ort	Objekt	Akteur	Ideolog. Bezug
Februar 2013	Wien	Votivkirche	IBÖ	Remigration
Januar 2015	Dresden	Sächsischer Landtag	IB	Identität
Mai 2015	Wien	Agentur der EU für Grundrechte	IBÖ	„großer Austausch“
Juni 2015	Hamburg/ Berlin	SPD-Zentralen	IBD	Masseneinwanderung

142 Gamifizierung meint die Implementierung von spielerischen Elementen in Bereichen jenseits von (Video)Spielen.

143 Die IB erlangt dabei selten tatsächliche Kontrolle über die Innenräume von Gebäuden bzw. intendiert dies gar nicht.

März 2016	Seevetal	Autobahnbrücke	IBD	Islamistischer Terrorismus
April 2016	Wissen/Luhe	Unterkunft für Geflüchtete	IBD	Masseneinwanderung
April 2016	Graz	Grünen-Büro	IBÖ	Islamisierung
April 2016	Wien	Audimax (Universität)	IBÖ	Masseneinwanderung
April 2016	Wien	Burgtheater	IBÖ	Masseneinwanderung
Juni 2016	Klagenfurt	Hörsaal (Universität)	IBÖ	Islamisierung
Juli 2016	Hamburg	Autobahnbrücke	IBD	Multikulturalismus
August 2016	Berlin	Brandenburger Tor	IB	Masseneinwanderung
Dezember 2016	Berlin	CDU-Zentrale	IBD	„großer Austausch“
Mai 2017	Berlin	Bundesjustizministerium	IBD	Staatliche Unterdrückung/ Masseneinwanderung
2017	Berlin	Hochhäuser am Breitscheid- und Alexanderplatz	IBD	Islamistischer Terrorismus
2018	Essen	Facebook-Zentrale	IBD	Zensur
Januar 2020	Köln	WDR-Zentrale	IBD	GEZ

*Tabelle 1: Objektorientierte Aktionen der IB nach Zeit, Ort, Objekt, Akteur und ideologischem Bezug; eigene Darstellung*

Derartige Aktionen bergen geringe personelle und finanzielle Kosten, provozieren aber gerade aufgrund der illegalen Betretung von Gebäuden in hohem Maße und erregen damit öffentliche Aufmerksamkeit. Kosten- und zeitintensiver sind dagegen die auf längere Zeit angelegten Kampagnen der IB, die im Gegensatz zu spontanen Aktionen teilweise öffentlich beworben werden, um Spendeneinnahmen für deren Finanzierung zu generieren (vgl. Defend Europe 2017a; Fuchs/Middelhoff 2019: 167; Röpke 2018: 146). Ein prominentes Beispiel stellt die Kampagne „Defend Europe“ dar, bei der Aktivisten der IBÖ, der IBD sowie der französischen und italienischen Pendanten mit einem Schiff im Mittelmeer humanitäre NGOs an der Seenotrettung Geflüchteter hindern wollten (vgl. Defend Europe 2017b; Fuchs/Middelhoff 2019: 91; Phalanx Europa 2022a). Auch die Kampagnen „Der Große Austausch“ aus dem Jahr 2015 und „Mission Alpes“ im Jahr 2018 stellten länderübergreifende Aktionen der deutschsprachigen IB dar. Für „Der Große Austausch“ verteilte die IB Infoblätter über den gleichnamigen

Verschwörungsmythos und mobilisierte 350 Demonstranten in einem Wiener Bezirk, in dem viele Arbeitnehmer\*innen und Migrant\*innen wohnen (vgl. Bruns et al. 2016: 107; NMI 2017: 36). Im Kontext der „Mission Alpes“ wurden sowohl an der Grenze zwischen Italien und Österreich als auch an der französisch-italienischen Grenze symbolische Grenzzäune errichtet und Kontrollen von Geflüchteten vorgenommen (vgl. DB 2020: 3, 7). Eine Besonderheit stellt die Kampagne „#120db – der wahre Aufschrei“<sup>144</sup> dar, bei der auch weibliche Aktivistinnen einen wesentlichen Beitrag zur Aktion leisteten, anlässlich der sexualisierten Gewalt in der Kölner Silvesternacht im Jahr 2015 männliche Migranten als Vergewaltiger diffamierten und gleichzeitig versuchten, die feministische #metoo-Bewegung zu untergraben (vgl. Quent 2020: 78; Sigl 2018: 162).<sup>145</sup>

Das sonstige Aktionsrepertoire der IB besteht aus weiteren konventionellen wie unkonventionellen Formen. Erstere umfassen Flashmobs, die Verteilung von Flugblättern (vgl. DÖW 2022c) oder kleine, aber bewusst provokante Aktionen wie die Barrikade einer Seitenstraße, um auf den „großen Austausch“ hinzuweisen, die Färbung eines Brunnens mit roter Farbe sowie die Ausgabe von Pfefferspray, um die Gefahren des islamistischen Terrorismus und die Schutzbedürftigkeit europäischer Frauen zu propagieren (vgl. NMI 2017: 41–43), oder die inszenierte Köpfung einer Frau durch als Kämpfer des Islamischen Staats verkleidete Aktivisten (vgl. Bruns et al. 2016: 105). Ebenso zählen zahlreiche Demonstrationen, die die IB entweder selbst veranstaltet oder meist mit ihren Kadern teilnimmt, zum konventionellen Bereich (vgl. BMI 2021: 78; ÖBI 2020). Während viele Aktionen der IB nur innerhalb ihrer in-group Aufmerksamkeit erlangten (vgl. Speit 2018b: 21; Stegemann/Musyal 2020: 103), Sellner schon 2017 sowie in der Neuauflage seines Buchs 2019 die Stagnation seines Projekts anerkannte

144 Der Name orientiert sich dabei an der „Lautstärke eines Taschenalarms, ohne den europäische Frauen\* nicht mehr aus dem Haus gehen bzw. gehen sollten.“ (Drüeke/Klaus 2019: 85).

145 Die rechtsextreme Aktivistin Melanie Schmitz ist eine der wenigen weiblichen Aktivistinnen der IB und gilt damit zugleich als eine ihrer „Vorzeigefrauen [...] im deutschsprachigen Raum“ (Begrich/Raabe 2018: 178f.). Zur Inszenierung zweier weiterer weiblicher Anhängerinnen der IBD siehe ferner Book (2017: 121f.).

und sich bemühte, diese als Übung in „gewaltlose[r] Disziplin“ (Sellner 2019: 256f.) zu rechtfertigen, unternimmt die IB seit Beginn der Corona-Pandemie neue Mobilisierungsversuche mit unterschiedlichem Erfolg (vgl. Abb. 4, 5). So rief Sellner seine Anhänger zu Demonstrationen auf, bei denen z.B. mehrere Tausende der „Impftoten“ gedachten (vgl. Heute 2022), und auch Anhänger der IB nutzten die Proteste bisher für ihre Zwecke, indem sie die Verschwörungserzählung des „great reset“ um die des „großen Austauschs“ ergänzten und zum Widerstand gegen die Corona-Maßnahmen aufriefen (vgl. BMI 2022: 74; Fredrich 2022; RND 2022; Abb. 6–9). Vor allem der IBÖ gelang es, ihre Verschwörungsmythen auf die Pandemie und damit verbundene politische Entwicklungen umzudeuten und innerhalb der sehr heterogenen Protestbewegungen zu etablieren, sodass sie aufgrund der Griffbarkeit ihrer Parolen teilweise sogar zum Vorbild der den Staat delegitimierenden Demonstranten wurde (vgl. ÖBI 2021: 18–20).

Projekte, die neue und möglichst langfristige Strukturen für die IB bereitstellen sollen, zählen zu ihren unkonventionellen Aktionsformen. Zum einen entwickelte sie digitale Räume für Gleichgesinnte, wie die „GefährderMap“, auf der angeblich islamistische Gefährder vermerkt und eingesehen werden können (vgl. BMI 2021: 79), die App „Patriot Peer“, die die „schweigende Mehrheit an Patrioten vernetzen“ (Patriot Peer Devlog 2019) soll, oder rechtsklick.info, eine gegen die Corona-Maßnahmen gerichtete Website (vgl. Ayyadi 2021). „Patriot Peer“ soll zudem Punkte für „patriotische“ Handlungen wie die Teilnahme an einer Demonstration vergeben und mit einem Ranking-System auch in der virtuellen Welt Hierarchien aufbauen (vgl. Brust 2018; DB 2020: 6f.). Während die „GefährderMap“ noch aktiv ist (vgl. GefährderMap o.J.), sind rechtsklick.info sowie die Website von „Patriot Peer“ mittlerweile gesperrt bzw. gelöscht, wobei letztere Anwendung bis heute noch nicht erstveröffentlicht ist (vgl. Ayyadi 2021; DB 2020: 7). Zum anderen verfolgt die IB eine dualistische Schutzstrategie vor staatlicher Verfolgung. Erstens gründet sie neben Tarn-Unternehmen auch Tochtervereine wie den Schwäbischen Kulturverein e.V., die nicht auf den ersten Blick mit der IB in Verbindung gebracht werden können, über die aber beispielsweise Lokalitäten für Vernetzungstreffen angemietet werden (vgl. DB 2020: 7). Zweitens bemüht sich die IB darum, identitäre Zentren zu schaffen. Zwei Hausprojekte realisierte die IB

bereits von 2017 bis 2019 mit dem „Flamberg“ in Halle und von 2016 bis 2019 mit dem „Khevenhüller-Zentrum“ in Linz (vgl. Die Presse 2019b; Schanze Eins 2019b). Beide Gebäude dienten als Aufenthalts-, Veranstaltungs- und Vernetzungsort für Anhänger der Neuen Rechten (vgl. BMI 2022: 75) und wurden über das Unternehmen Schanze Eins mitfinanziert (vgl. Kapitel 7.4.1). Alle aufgeführten Fallbeispiele für den Aktionismus der IB widersprechen somit ihrem Ansinnen, nur im metapolitischen Sinne eine „konservative Revolution“ herbeizuführen, weshalb sie „allenfalls als ‚Neue Rechte auf der Straße‘ gelten“ (Pfahl-Traugher 2019b: 9) kann.

Dennoch zeigt sich der metapolitische Anspruch der IB bei ihrer medialen Inszenierung. Unter anderem auf der Plattform Discord organisierte sie über eine Gruppe namens „Reconquista Germanica“ und einen eigenen Server namens „Infokrieg“ ihre virtuellen Anhänger, die dann auf sozialen Medien politische Gegner\*innen diffamierten, Inhalte mithilfe von Hashtags umdeuteten und, z.B. 2017 im Wahlkampf für die Bundestagswahl, massenhaft antidemokratische Schlagworte gegen die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel publizierten und verbreiteten (vgl. Ebner 2019: 130–153; Fuchs/Middelhoff 2019: 162). Einer Studie aus dem Jahr 2020 zufolge haben sich mittlerweile mehr als 15% aller Internetnutzer\*innen in Deutschland aufgrund von Hass im Netz bereits von sozialen Medien komplett abgewendet (vgl. Fielitz/Schwarz 2020: 10). Auch wenn die metapolitische Strategie der IB für eine derartige Entwicklung zugegebenermaßen nicht monokausal ist, lässt sich indes erkennen, dass ihre Besetzung des vopolitischen Raums gewissermaßen erfolgreich war. Selbst bei aktionistischen Misserfolgen wie „Defend Europe“<sup>146</sup> machte sich die IB die Logik des Nachrichtenwerts zunutze und durch „das schiere Ausmaß der Berichterstattung die Schiffahrt zu einem Sommerloch-Topereignis und so erst zum Erfolg.“ (C. Schulze 2021: 185f.) Der virtuelle Erfolg der IB wird vielerorts auch auf einen Echokammereffekt mittels der Verbreitung ihrer Inhalte durch ihr nahestehende Politiker und publizistische

146 Anstatt NGOs an der Seenotrettung zu hindern, erlitt die IB selbst Schiffbruch und musste unverrichteter Dinge ihre Aktion abbrechen.

Organe sowie auf die nahezu symbiotische Beziehung<sup>147</sup> zwischen den Medien und der IB zurückgeführt (vgl. Bonvalot 2018: 218–220; Bruns et al. 2016: 94, 105; Ebner 2019: 41; Fuchs/Middelhoff 2019: 90). So potenziert die IB über ihren Internetauftritt ihre Außenwirkung und kann trotz geringen Personenpotentials suggerieren, dass sie eine große Bewegung sei (vgl. Rafael 2018: 129). Spricht Ebner von einem „Paradox der modernen Nationalisten“ (Ebner 2018: 98), die das globale Internet nutzen würden, um gegen Globalisierung einzutreten<sup>148</sup>, bezeichnen Fuchs und Middelhoff die IB als ein „Internet-Phänomen“ (Fuchs/Middelhoff 2019: 91).

Eine solche Einschätzung ist aber deshalb irreführend, da die IB mittlerweile immer mehr von ihrem Konzept der Metapolitik abgerückt ist, stattdessen den direkten Kontakt in den vorpolitischen Raum und in die Politik selbst hinein gesucht und bereits gefunden hat. So sah Sellner von Anfang an „Gegenöffentlichkeit und Gegenkultur“, „Partei“ und „außerparlamentarische Opposition“ (Sellner 2019: 228) als die drei reziproken Elemente des patriotischen Widerstands, wobei diese Aufteilung systematische Ähnlichkeit zum ehemaligen „Drei-Säulen“-Konzept der NPD aufweist, die ihre Strategie in den „Kampf um die Köpfe“, den „Kampf um die Straße“ und den „Kampf um die Parlamente“ (C. Schulze 2009: 93) unterteilte. In diesem Sinne erkennt Sellner IB, Pegida und AfD als Dreiklang, wobei die AfD parteipolitisch, die Pegida vorpolitisch agieren sowie die IB als „aktivistische Avantgarde [...] jenseits des parteipolitischen Hin und Her, jenseits der saisonalen Konjunktur der ‚Abendspaziergänge‘ als roter Faden fungieren“ (Sellner 2019: 30) sollen. Zwar sieht Sellner metapolitische Erfolge bedeutender an als Gewinne des parteiförmigen Rechtsextremismus, da erstere politische Veränderung auch in Form von Wahlen bedingen würden (vgl. Stegemann/Musyal 2020: 71). Trotzdem ist er sich bewusst, dass seine Ziele ohne „einen Partner mit konkreter politischer Macht“ (Sellner 2019: 190) nicht realisiert werden können,

147 Zur Argumentation, weshalb bei der Wechselwirkung zwischen Medien und öffentlichkeitsaffinen, extremistischen Organisationen nicht von einer echten Symbiose gesprochen werden kann, siehe Straßner 2009: 2f.

148 So entbehrt es nicht einer gewissen Ironie, dass die IB in ihrem global aufrufbaren und digitalen Shop Aufkleber mit der Aufschrift „Revolt against Modern World“ anbietet (vgl. Phalanx Europa 2022u).

weswegen er das Prinzip „Getrennt marschieren – vereint schlagen“ (ibid.: 232) aufstellt.

Vor diesem Hintergrund sind personelle wie strukturelle Schnittmengen zwischen IBD und AfD sowie IBÖ und FPÖ wenig überraschend. So pflegt die IBÖ nicht nur Kontakte zur FPÖ, sondern kann besonders auf die Strukturen des RFJ zurückgreifen und stellt sogar mehrere parlamentarische Mitarbeiter der FPÖ (vgl. Bonvalot 2018: 223f.; Bruns et al. 2016: 101). Da die IBÖ auch bei Veranstaltungen rechtsextramer Parteien anwesend ist und vor der Europawahl 2014 eine international angelegte Demonstration organisiert hat, um Wahlwerbung für die FPÖ zu betreiben (vgl. Bruns et al. 2016: 87, 104), bezeichnet Bonvalot sie nicht als eigene Bewegung, sondern als „Fußtruppe und Personalreserve“ (Bonvalot 2018: 224) der FPÖ. Neben personellen Ressourcen bietet die IBÖ der FPÖ zudem eine ideologische Stütze. Einerseits dient sie als Bindeglied zwischen der demokratischen und der populistischen bzw. extremistischen Rechten in Österreich (vgl. Bruns et al. 2016: 102), wobei ihre „Muslimfeindschaft eine wichtige Brücke“ (Schneider et al. 2021: 586) darstellt, andererseits spricht sich Sellner für eine umfassende Unterstützung der FPÖ aus, indem die Akteure der IBÖ programmatische Inhalte der FPÖ mittels des sprachlichen Duktus der IB „mainstreamen“ (Sellner, zitiert in Ebner 2019: 58).

Die IBD etablierte aufgrund ideologischer Schnittmengen erste Verbindungen zur AfD über deren Jugendorganisation Junge Alternative (JA), wobei die IBD fortan auch im Windschatten der AfD von deren ersten Erfolgen auf Länder- und Bundesebene profitieren konnte (vgl. Gensing 2018: 193). Bereits mehrere Monate vor der Bundestagswahl 2017 beteiligten sich Mitglieder der JA an der versuchten Besetzung des Bundesjustizministeriums und zwei Mitglieder der IBD waren bei einem damaligen Landtagsabgeordneten (MdL) der AfD in Mecklenburg-Vorpommern<sup>149</sup> angestellt (vgl. Baeck 2018: 111; Book 2017: 118–120). Auch der hessische MdL Andreas Lichert war früh bei

149 Dass Holger Arppe nachhaltig von den Ideen der IB und ihrer modernen Aufmachung beeinflusst wurde, zeigt die persönliche Website des mittlerweile aus der AfD ausgeschlossenen Politikers, deren Aufbau und Design große Ähnlichkeit zu der Homepage der IBD aufweisen und unter einem Link namens „Gegenkultur“ auf die Bedeutung der Metapolitik hingewiesen wird (vgl. Arppe o.J.).



der IBD involviert, da er für das Hausprojekt „Flamberg“ das Grundstück in Halle erwarb (vgl. Fuchs/Middelhoff 2019: 215), zu dessen Einweihung MdLs der AfD für Sachsen-Anhalt gemeinsam mit Mitgliedern der IBD anwesend waren (vgl. Heide 2018: 78). Fortan nutzen nicht nur Kader der IBD das Haus als Vernetzungsort, sondern auch Hans-Thomas Tillschneider, MdL der AfD für Sachsen-Anhalt, die Räumlichkeiten als Abgeordnetenbüros (vgl. Baeck 2018: 121).<sup>150</sup> Während sich sowohl die IBD eingedenk der Haltung Sellners als auch Vorsitzende der JA Berlin öffentlich für eine gegenseitige Ergänzung und Kooperation mit der AfD aussprachen (vgl. u.a. Busch 2018: 251; Zeit Online 2017b), beschloss die AfD 2016 die Unvereinbarkeit der Zusammenarbeit mit der IBD aufgrund der Furcht vor Überwachung durch den Verfassungsschutz und damit der Abschreckung konservativer Wähler\*innen (vgl. AfD 2022a: 9; Baeck 2018: 108, 115). Besagte eine Klausel in der Unvereinbarkeitsliste von 2017 noch explizit, dass die Aufnahme von Anhängern der IBD gemäß § 2 Absatz 5 der Bundessatzung letzten Endes einer Einzelfallabwägung und einem darauffolgenden basisdemokratischen Votum der Parteimitglieder unterliegt (vgl. AfD 2022b; Baeck 2018: 109), ist diese Klausel für die IBD mittlerweile aufgehoben worden (vgl. AfD 2022a: 13). Allerdings werden Bewerber\*innen im Antragsformular lediglich dazu aufgefordert, wahrheitsgemäß etwaige Mitgliedschaften anzugeben, da ansonsten keine Aufnahme in die Partei erfolgen kann (vgl. AfD 2022c). Da dies auch als Ermutigung verstanden werden kann, die Mitgliedschaft in einer tabuisierten Gruppe zu verschweigen, scheint die Unvereinbarkeitsliste eher Makulatur als eine ernsthafte Bemühung um die Distanz zu extremistischen Gruppierungen zu sein, zumal die Anstellung als Mitarbeiter in Landtags- oder Bundestagsfraktionen der AfD keinen Parteieintritt erfordert. Dass unwahrheitsgemäße Angaben gerade im Falle der IBD wohl selten durch die Bundes- oder Landesgeschäftsstellen überprüft werden, verdeutlicht die mittlerweile öffentliche Positionierung führender AfD-Politiker zur Zusammenarbeit mit der IBD: Alexander Gauland sprach sich bereits kurz nach Feststellung der Un-

150 An dieser Stelle wird auch die Bedeutung von Burschenschaften als Bindeglied zwischen der AfD und der IBD deutlich. Beide rekrutieren aus dem studentischen Verbindungsmilieu und eine Burschenschaft nutzte auch die Räumlichkeiten im „Flamberg“ (vgl. Fuchs/Middelhoff 2019: 114).

vereinbarkeit für den Beitritt von Mitgliedern der IBD in die AfD aus (vgl. N-TV 2016; Pfahl-Traugher 2018b: 230), Peter Bystron, der ehemalige Landesvorsitzende der bayerischen AfD, sinnierte über die AfD als parlamentarischen Schutzschild für die Identitären (vgl. Fuchs/Middelhoff 2019: 259) und kurz nach dem Einzug der AfD in den Bundestag beschäftigte diese bereits mehrere Mitglieder der IBD als Mitarbeiter in ihren Fraktionsbüros, darunter unter anderem die Bundestagsabgeordneten (MdB) Markus Frohnmaier und Siegbert Droese (vgl. Book 2017: 119; Speit 2018a: 12). Letzterer hatte IBD-Chef Daniel Fiß eine befristete Stelle angeboten (vgl. Biermann/Geisler 2019) und im Fall des MdB Jan Wenzel Schmidt sowie in der Landtagsfraktion der AfD in Niedersachsen wird die IBD in Wahlkreisbüros und auch auf Landesebene im politischen System inkorporiert (vgl. Baeck 2018: 111, 119). Auch die JA verbietet de jure zumindest die Aufnahme von Anhängern der IBD, während die Teilnahme von Funktionären der JA an von der IBD organisierten Demonstrationen und auch interne Zusammenarbeit auf allen Ebenen als legitim erachtet wird (vgl. Baeck 2018: 109; C. Schulze 2021: 187).

Im Ergebnis lässt sich ein gegenseitiger Mehrwert für alle Beteiligten festhalten. Begreift sich die AfD mittlerweile ebenfalls als Teil einer Bewegung, der auch die IBD und Pegida angehören würden (vgl. Hartz 2021: 157), kann sie aus den Rängen der IBD diszipliniertes und größtenteils auch gebildetes Personal rekrutieren, während die „Fußtruppen“ der IBD zu Demonstrationen und Wahlkampfveranstaltungen der AfD mobilisieren (vgl. Baeck 2018: 118).<sup>151</sup> Gleichzeitig hält die Ideologie der IBD nicht nur durch die Arbeit ihrer Mitglieder in Abgeordnetenbüros der AfD von regionaler bis Bundesebene Einzug, was der IBD zudem gewisse strukturelle und finanzielle Ressourcen gewährt. Vielmehr wird die AfD ein „verlängerter parlamentarischer Arm“ (Fiß, zitiert in Baeck 2018: 118), indem sowohl AfD als auch JA, aus der die AfD rekrutiert, die Verschwörungserzählungen der IBD aufnehmen und zur Grundlage ihrer Politik machen (vgl. AfD Hessen 2022; Baeck 2018: 110; C. Schulze 2021: 189). Dennoch kann

---

<sup>151</sup> Sogar Sellner selbst rief zur Beteiligung an einem von Björn Höcke ins Leben gerufenen Gedenkmarsch, der den Tod eines Deutschen zur Hetze gegen Geflüchtete instrumentalisierte (vgl. Fuchs/Middelhoff 2019: 270f.).

die Änderung der Taktik der IB weg von metapolitischen Bemühungen hin zur Einbringung ihrer Ideologie in Parlamenten schon als erster Indikator für die Degeneration der Bewegung in der Phase der *mobilization for action* (vgl. Kapitel 3.5) angesehen werden.

Zum „Kampf um die Straße“ zählen zahlreiche Demonstrationen, die die IB entweder selbst veranstaltet oder an denen sie meist mit ihren Kadern teilnimmt (vgl. BMI 2021: 78; ÖBI 2020). Dafür bemüht sich die IB um Zusammenarbeit und enge Kontakte mit dem vopolitischen Spektrum. Dazu zählen abgesehen von der intensiven Kooperation zwischen IBD und IBÖ auch die restlichen Pendanten der IB in Europa (vgl. BMI 2022: 75; Defend Europe 2017b<sup>152</sup>; DB 2020: 7f.; DÖW 2022e; Fuchs/Middelhoff 2019: 247; Röpke 2018: 156). Sellner begriff vor allem Pegida als Bewegung, in der sich die IB frei bewegen könne, hielt aber gleichzeitig deren Rolle als Avantgarde innerhalb dieser Bewegung fest (vgl. Fuchs/Middelhoff 2019: 76f.). Ihre Findungsphase konnte die IBD ab 2014 vor allem deshalb überwinden, da sie innerhalb der Pegida-Bewegung, an deren Märschen sich auch die IBÖ beteiligte, mobilisieren und sich auf der Straße etablieren konnte (vgl. Bruns et al. 2016: 84, 106).<sup>153</sup> Mittlerweile versucht sie neben den Protesten gegen die Corona-Maßnahmen auch innerhalb neuer Protestbewegungen Fuß zu fassen. So unternimmt die IB seit Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine neue Mobilisierungsversuche, indem sie die aus den Sanktionen gegen Russland folgenden wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen instrumentalisiert (vgl. Abb. 10, 11). So erfüllte die IB erst in ihrer Anfangsphase mit Pegida, selbst in ihrer jetzigen Latenzphase mit den Protestbewegungen gegen Corona und im erweiterten Kontext des Kriegs in der Ukraine zumindest noch ein Merkmal der *mobilization for action*, demnach kleine Bewegungen von dem Momentum bereits existenter Massenbewegungen profitieren können (vgl. Kapitel 3.5).

152 Als Initiatoren der Kampagne werden neben Sellner und Patrick Lenart noch ein französischer und ein italienischer Identitärer aufgeführt.

153 Im Gegenzug wohnten auch Funktionäre der Pegida Veranstaltungen der IB bei. So nahm z.B. der Sprecher der Pegida Wien an Ausflügen der IBÖ teil (vgl. Bonvalot 2018: 214) und Pegida-Führungsfigur Lutz Bachmann trat bei einer Demo der IBD in Berlin als Redner auf (vgl. Fuchs/Middelhoff 2019: 9).

Die metapolitische Arbeit der IB im „Kampf um die Köpfe“ fußt nicht zuletzt auf Verbindungen zu Akteuren innerhalb der Neuen Rechten, wobei auch personelle Schnittmengen existieren. Sowohl IBD als auch IBÖ sind eng mit dem rechtsextremistischen Verdachtsfall Ein Prozent e.V. vernetzt, das als gesichert rechtsextremistisch geltende „COMPACT-Magazin“ ist vor allem über dessen Chefredakteur und gleichzeitigen Mitbegründer von Ein Prozent e.V. Jürgen Elsässer mit der IB verbunden, wobei in „COMPACT“ ehemalige und aktive Mitglieder der IB publizieren, und Veröffentlichungen von führenden Mitgliedern der IB sind zudem auf der Seite des IfS zu finden (vgl. BMI 2022: 77f.; DB 2020: 9–12; Fuchs/Middelhoff 2019: 43). Dessen Gründer Kubitschek bietet sowohl mit seinem Verlag „Antaios“ als auch mit dem davon herausgegebenen Magazin „Sezession“ der IB weitere Plattformen zur Verbreitung ihrer Ideologie (vgl. BMI 2022: 80; Fuchs/Middelhoff 2019: 184f.). Ferner unterstützen sich das rechtsextremistische Medium „PI-News“ und die IB gegenseitig, indem die Nachrichtenseite eine eigene Rubrik mit Informationen über Aktionen der IB bietet und diese dafür Merchandise für „PI-News“ verkauft (vgl. BMI 2022: 82; Phalanx Europa 2022w, x). Eine weitere Ansprache der deutschsprachigen wie internationalen Szene erfolgt anhand der Vernetzung der IB und ihres Online-Shops mit dem Projekt „Jouwatch“ (kurz für „Journalistenwatch“), einem rechtsextremen Internetportal mit Sitz in der Schweiz, das von einem amerikanischen Millionär finanziert wird (vgl. Fuchs/Middelhoff 2019: 168f.).

## 7.5 Social control gegen die IB auf drei Stufen

Trotz des breiten Netzwerks, das sich die IB innerhalb und jenseits der Neuen Rechten aufgebaut hat, wird ihr vielerorts Bedeutungslosigkeit bzw. ein zunehmender Bedeutungsverlust attestiert, da mit fortschreitender Zeit nach den großen Migrationswellen in den Jahren 2015 und 2016 der von der IB prophezeite „große Austausch“ ausgeblieben war und sie entgegen ihrem Ziel der Durchdringung der öffentlichen Meinung bis in die Mitte der Gesellschaft nur Menschen erreichen konnte, die sich bereits innerhalb der rechten Szene bewegten (vgl. Gensing 2018: 192f.; C. Schulze 2021: 187f.). Zudem erfüllte sich

Sellners Prophezeiung für andere Bewegungen, dass diese nur „neue Aufgüsse alter Ideen“ (Sellner 2019: 18) seien, für die IB selbst. Die Mimikry der IB als patriotische Jugendbewegung in den Grenzen des demokratischen Rechtsstaats flog bereits nach kurzer Zeit auf und „Antisemitismus, Rassismus und Revanche-Nationalismus dominierten dann wieder“ (ibid.). Parallel zu diesem eigenverschuldeten Gang in die Bedeutungslosigkeit wurde die *social control* seitens des Staates, sozialer Medien und Banken sowie der Zivilgesellschaft richtungsweisend für die Entwicklung der IB, deren Aktualität in Kapitel 9 diskutiert werden muss.

### 7.5.1 Das Gewaltpotential der IB und staatliche Reaktionen

Dass die IB bereits ab 2014 in den Fokus der Sicherheitsbehörden rückte, verdeutlicht, dass weder der deutsche noch der österreichische Staat eine friedliche Integration der IB in ihr jeweiliges System für möglich erachteten (vgl. Kapitel 3.6), was der antidemokratischen Ideologie der IB geschuldet war (vgl. Kapitel 6.2). Dem Fatalismus ihrer Ideologie ist ebenso eine Gewaltdisposition zu entnehmen. Die radikale Wahrnehmung als letzte Generation, die den „großen Austausch“ noch verhindern könne, fordert in letzter Konsequenz ein Abweichen von rein friedlichem Aktivismus (vgl. DÖW 2022b; Bonvalot 2018: 218; Phalanx Europa 2022v), gerade wenn die IB den „großen Austausch“ mit jedem islamistisch motivierten Gewaltakt und jeder Begegnung mit Migrant\*innen Jahr für Jahr fortschreiten sieht. So sind einige Aktivist\*innen der IB waffen- und militärraffin und befürworten Gewalt gegen politische Gegner\*innen (vgl. Book 2018: 95f.), die sich virtuell in verbaler Einschüchterung und Drohungen gegenüber Journalist\*innen widerspiegelt (vgl. Bonvalot 2018: 216; Heide 2018: 92). Die IB bereitet sich auch konkret auf die gewaltsame Verteidigung des Okzidents vor, indem sie Selbstverteidigungstraining durchführt und in ihrem Zentrum in Halle Hieb- und Stichwaffen aufbewahrt (vgl. DÖW 2022b; Heide 2018: 76, 89). Aus diesem heraus griffen Mario Alexander Müller und ein weiteres Mitglied der Gruppe „Kontrakultur“ mit Schutz- und Schutzausrüstung im November 2017 zwei Zivilpolizisten mit Pfefferspray an (vgl. DB 2020: 4; Heide 2018: 91). Dies stellt nicht den einzigen Fall von Wi-

derstand gegen Vollstreckungsbeamte bzw. vorsätzliche Angriffe gegen diese dar: Bei der „Besetzung“ des Bundesjustizministeriums versuchten Aktivisten mit den Worten „Maas muss weg“ eine Polizeikette zu durchbrechen, um in die Innenräume zu gelangen (vgl. Hofmann/Meisner 2017), 2017 griffen Identitäre nach einer Demonstration in Berlin die Polizei am Hauptbahnhof (vgl. Gensing 2018: 198) und im Juni 2017 ein weiteres Mal in Halle einen Polizisten und einen Fotografen an (vgl. Heide 2018: 90). Ferner machten sich Mitglieder der IB zunehmend zivile Opfer zum Ziel, darunter vor allem gegnerische Aktivist\*innen: Unter ihren Aufklebern bringt die IBÖ häufig Rasierklingen an, um deren Entfernung zu verhindern, nach einer ihrer Demonstrationen gegen die Eröffnung eines Asylzentrums in Graz attackierten mindestens drei Aktivisten, die den Opfern zufolge „Génération Identitaire“ riefen, mit Teleskopschlagstöcken Gegendemonstrant\*innen (vgl. Der Standard 2016) und ein weiterer gewaltsamer Übergriff der IBÖ auf Gegendemonstrant\*innen erfolgte 2015 nach einer Kundgebung in Wien (vgl. Bonvalot 2018: 215, 218). Auch Sellner selbst folgte seinem eigenen Credo der Gewaltfreiheit nicht, sondern schoss mit einer Schreckschusspistole auf Demonstrant\*innen und berief sich dabei auf Notwehr (vgl. Zeit Online 2017a).

Um dem Einhalt zu gebieten, verfolgte der österreichische Staat diese Straftaten, wobei ein Verfahren bezüglich eines bewaffneten Angriffs auf Aktivist\*innen im Jahr 2016 trotz eindeutiger Beweislage eingestellt wurde (vgl. Bonvalot 2018: 216), und erteilte Sellner ein Waffenverbot (vgl. Book 2018: 105), gegen den zudem seitens der großbritanischen Regierung ein Einreiseverbot verhängt wurde (vgl. Gensing 2018: 201). Präventive *social control* übte der österreichische Staat aus, indem er 2018 gegen die nahezu gesamte Führungsriege der IBÖ Anklage wegen Verhetzung und Bildung einer kriminellen Vereinigung erhob (vgl. Bonvalot 2018: 202). Hätte eine rechtskräftige Verurteilung wohl vorerst eine Zerschlagung der IBÖ bedeutet, wurden nur insgesamt drei Angeklagte wegen Sachbeschädigung, Nötigung und Körperverletzung verurteilt und der Rest von allen Vorwürfen rechtskräftig freigesprochen (vgl. Die Presse 2019a). Ein Jahr später folgte im März eine Hausdurchsuchung bei Sellner aufgrund des Anfangsverdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung, da sich der Rechtsterrorist Brenton Tarrant vor seinem Anschlag in Christchurch

in Wien aufgehalten, eine Spende in Höhe von 1.500 Euro an Sellner überwiesen und mit diesem in Austausch gestanden hatte (vgl. Stegemann/Musyal 2020; ÖBI 2020: 65). Das im Zuge dieser Ermittlungen begonnene Verfahren gegen Sellner und weitere Führungskader der IBÖ wurde ebenso eingestellt (vgl. Der Standard 2021). Im Zuge der Terrorismusbekämpfung verbot die österreichische Regierung 2021 letztendlich die Symbole der IBÖ sowie ihrer Tarnorganisation „Die Österreicher/DO5“ (vgl. Symbole-Gesetz 2022: § 1 Nr. 10, 11; § 5 Absatz 4), was die wohl effektivste *social control* staatlicher Seite darstellte.

Die Folgen der staatlichen Kontrolle über die IBD sind ähnlich nachhaltig. Um den Aufbau eines neuen identitären Zentrums nach dem Ende des Hausprojekts in Halle zu verhindern, übte eine Gemeinde ihr Vorkaufsrecht aus, als unter anderem Philip Thaler über ein Leipziger IT-Unternehmen ein Schloss in Mittelsachsen erstehen wollte (vgl. Sachsen-Anhalt Rechtsaussen 2021), der deutsche Staat verfolgte mehrere Gewaltdelikte (vgl. u.a. Du bist Halle 2017; Heide 2018: 91; Schumann 2017)<sup>154</sup> und entzog 2017 Nils Altmieks' Waffenerlaubnis (vgl. Osel 2019). Zudem registrierte das Bundeskriminalamt zwischen Januar 2018 und September 2021 insgesamt 383 Fälle sogenannter Politisch motivierter Kriminalität von rechts in Verbindung mit der IBD, weswegen sich zwischen Januar 2018 und August 2021 auch das Gemeinsame Extremismus- und Terrorismusabwehrzentrum zur Bekämpfung des Rechtsextremismus/-terrorismus 55 Mal mit der IBD auseinandersetzte (vgl. DB 2021: 4, 31). Die *social control* des Staates entfaltete auch mittelbar Wirkung auf die IBD, da sich nach Ankündigung des Bundesamts für Verfassungsschutz, einzelne Abgeordnete der AfD zu beobachten, einige Politiker von der IBD abwandten, wie z.B. Hans-Thomas Tillschneider, der bis dato mit seinem Bürgerbüro im „Flamberg“ angesiedelt war (vgl. Fuchs/Middelhoff 2019: 262).

Im Kontext der Ermittlungen gegen den ehemaligen Soldaten und Rechtsextremisten Franco Albrecht, der später unter anderem wegen

154 Bruns et al. bieten eine Übersicht an verbalen und gewaltsamen Drohungen, Mordaufrufen sowie tatsächlicher Gewalt in Form von (gefährlicher) Körperverletzung, die durch die IBD vor allem gegen Journalist\*innen und Antifaschist\*innen verübt wurden (vgl. Bruns et al. 2016: 110f.). Da viele Delikte auch aufgrund von Sicherheitsbedenken der Opfer nicht zur Anzeige gebracht wurden, dürfte eine weitaus höhere Dunkelziffer bestehen.

Planung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat verurteilt wurde, untersuchte ferner der Militärische Abschirmdienst etwaige Verbindungen zur IBD, da Albrechts Masterarbeit Schnittmengen mit dem Gedankengut der IB aufwies (vgl. FAZ Online 2017; Goetz/Winkler 2019). Da sich Tarrant ebenso Narrative bediente, die sich mit denen der IB decken, und sogar sein „Manifest“ „The Great Replacement“ nannte (vgl. Tarrant 2019; ÖBI 2020: 65), argumentieren Goetz und Winkler, dass es „von dieser Form des gewaltbereiten Rechtsextremismus, wie ihn die Identitären kultivieren, [...] oft nicht weit zum mörderischen Rechtsterrorismus“ (Goetz/Winkler 2019) sei. Eine hier implizierte Verantwortung der IB für die Radikalisierung Albrechts oder Tarrants kann jedoch nicht angenommen werden. Zwar bestanden auch zwischen Angehörigen der Bundeswehr und der IBD gewisse Kontakte (vgl. Book 2018: 102) und Albrecht bezieht sich in seiner Arbeit unter anderem auf Gustave le Bon, der häufig von de Benoist aufgegriffen wird, allerdings gab Albrecht vor Gericht explizit vor allem die Einflüsse anderer Denker und Verschwörungsideologen an (vgl. NSU-Watch Hessen 2021; Stich 2017). Auch im Fall Tarrant spricht dessen ideologische Basis nicht kausal für eine Radikalisierung durch die IB. Die Verschwörungserzählung vom „großen Austausch“, auf die sich Tarrant bezog, ist eine Ideologie, die weder von der IB erfunden wurde noch einzig von ihr allein verbreitet wird.<sup>155</sup> Zudem verwies Tarrant in seinem „Manifest“ explizit auf den Rechtsterroristen Anders Breivik, der seine Anschläge bereits vor der Entstehung der IB mit einer Ideologie legitimierte, die den Untergang des europäischen Abendlands durch muslimische Masseneinwanderung proklamierte (vgl. Tarrant 2019: 24; Breivik 2011: u.a. 313f., 480f., 490, 551, 598–600, 652f.). Da auch der Austausch zwischen Sellner und Tarrant sowie dessen Spenden alleine noch keine ausreichenden Indizien für eine Beteiligung Sellners sind und die Straftaten der IB von konspirativ vor-

155 Überzeugungen, die im Kern den Mythos vom Austausch einer autochthonen Gesellschaft durch eingewanderte Menschen wiedergeben, existierten schon lange vor der IB, so z.B. in Madison Grants *The Passing of the Great Race* von 1916, das Adolf Hitler seine „Bibel“ genannt haben soll, und erhielten je nach Ausprägung unterschiedliche Bezeichnungen (z.B. „White Genocide“) (vgl. Bühl 2020: 11; NMI 2017: 35). Die exakte Bezeichnung „grand remplacement“ selbst stammt von Jean Raspail und Renaud Camus (vgl. Backes/Nattke 2022).



bereiteten, schweren Anschlägen klar abgegrenzt werden müssen (vgl. Quent 2022: 181), kann Goetz und Winklers Argument zumindest in den konkreten Fällen Albrecht und Tarrant nicht gehalten werden.

Nicht zuletzt stellen die Beobachtung der IB durch Bundes- und Landesämter des Verfassungsschutzes sowie ihre Aufführung in den Verfassungsschutzberichten in Deutschland und Österreich (vgl. Kapitel 6.2) weitere Formen der *social control* dar und haben unter anderem den Rückzug identitärer Aktivisten in den Schutz der Anonymität zur Folge. So betont Sellner in einem Statement auf der IB-eigenen Seite „Aktionsmelder“, dass Mitglieder der IB im Jahr 2022 vermehrt auf Vermummung setzen würden, um einerseits durch gegnerische Gruppen und staatliche Behörden unerkannt zu bleiben und andererseits „angesichts der scharfen Repression der letzten Jahre die Hürde, sich anzuschließen und Aktivist zu werden zu senken“ (Aktionsmelder 2022). Sprach sich Sellner bei Gründung der IB auch noch für klare hierarchisch Strukturen mit großen Regionalgruppen aus, die sich meist an den Gebieten der jeweiligen Bundesländer oder Metropolregionen orientierten, und warnte er vor einer Zersplitterung der Bewegung in (virtuelle) Einzelgruppen, stellt er mittlerweile die Bildung „[v]iele[r] kleine[r] regionale[r] Gruppen“ (ibid.) fest. Dies verdeutlicht zum einen die Unfähigkeit der IB, größere Mengen an Sympathisanten zu rekrutieren, deren Organisation durch einen Flickenteppich an Gruppen nur erschwert werden würde. Zum anderen zeigt sich, dass die IB davon Abstand nimmt, ihre Strukturen in Form von größeren und einheitlichen Gruppen zu festigen sowie bei Aktionen mit „Gesichtern“ ihre Bewegung zu mobilisieren, da solche wiederum eine breitere Angriffsfläche für staatliche *social control* bedeuten würden.

### 7.5.2 Deplatforming als mittelbar staatliche social control?

Der Gefahr, dass die IB vor allem über ihre virtuelle Ansprache Menschen über ihre in-group hinaus erreichen und radikalisieren konnte, wurde spätestens ab 2018 Einhalt geboten. Um eine Gegenöffentlichkeit herzustellen und sich gleichzeitig staatlicher Kontrolle zu entziehen, boten soziale Medien aufgrund ihres „internationalen

Rechtswakuums“ (Salzborn/Maegerle 2016: 221f.) der IB eine passende Plattform. Dennoch sperrte der heutige Meta-Konzern bereits 2018 sämtliche offizielle sowie der IB nahestehende Profile auf Facebook und Instagram mit der Begründung, dass es sich bei der IB um eine Hassorganisation handele, und ahndet fortan jede Verwendung des IB-Logos mit sofortiger Löschung des Accounts (vgl. Nordkurier 2018; Stegemann/Musyal 2020: 156f.). Auch YouTube unternahm ein Jahr später den ersten Versuch des Deplatforming, wobei es Sellners YouTube-Kanal nur für 24 Stunden sperrte und erst 2020 einen neuen Versuch unternahm (vgl. Fielitz/Schwarz 2020: 32, 36; Stegemann/Musyal 2020: 155f.).<sup>156</sup> Die Kanäle der IB und Sellners auf Twitter, wo die IB die meisten Menschen erreichen konnte (die IBD hatte über 30.000 Follower, Sellner sogar zwischen 40.000 und 145.000), wurden erst 2020 gesperrt sowie danach größtenteils auch gelöscht (vgl. Deutschlandfunk 2020; Fielitz/Schwarz 2020: 36) und auch der Betreiber von Discord sperrte den Server „Infokrieg“ und die Gruppe „Reconquista Germanica“ (vgl. Rafael 2018: 140).

Während die IB zwar versuchte, diese Entwicklung als „Zensur“ zu instrumentalisieren, um Spenden für ihre Arbeit einzunehmen (vgl. Die Österreicher 2022; Fielitz/Schwarz 2020: 36), musste sie, um ihre Vernetzung aufrecht zu erhalten, auf alternative soziale Medien migrieren, darunter vornehmlich Telegram als Pendant zu herkömmlichen Messenger-Diensten, wo nur der Administrator einer Gruppe Inhalte löschen kann (vgl. Stegemann/Musyal 2020: 157).<sup>157</sup> Auch die IBÖ verlinkt auf ihrer nahezu stillgelegten Homepage die Telegram-Kanäle „Verboten Patriotisch“ und „Identitäre Österreich“ (vgl. IBÖ o.J.). Tabelle 2 bietet nach Eintrittsdatum geordnet einen Überblick über die Rohdaten der Telegram-Kanäle der IB sowie Sellners (siehe dazu

156 Sellner verfügt zwar weiterhin über den Kanal „Martin S“, dieser verfügt aber lediglich über 1420 Abonnements und zeigt aufgrund der Löschung sämtlicher Videos, in denen das Symbol der IB verwendet wurde, nur noch ein Video zur „#120db“-Kampagne (vgl. Abb. 12). Allerdings existieren weiterhin noch Kanäle, die zumindest in ideologischer Nähe zur IB stehen (vgl. Rafael 2018: 133).

157 Sellner erreicht innerhalb der IB mit mehreren Kanälen auf Telegram die höchste Reichweite, führt aber auf seiner Homepage diverse weitere Plattformen auf, zu denen er gewechselt ist: Gettr, DLive, Bitchute, aber auch das COMPACT-Magazin, „Sezession“ und die Videoplattform Odysee, auf der Sellner sämtliche Vlogs und Podcasts hochlädt (vgl. Sellner o.J. a, c).

Abb. 13–44), wobei kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird, da für den Eintritt in Telegram und für die Bildung einer Gruppe nahezu keine Hürden existieren, zumal im Gegensatz zur analogen Vereinsform der IB im Netz keine Organisationsform existiert, von der aus der Aufbau einer Struktur zentral geregelt werden könnte.

Name	Eintrittsdatum	Abonnenten	Letzte Aktivität [aktiv/inaktiv]
Martin Sellner [TELEGRAMELITE]	02.07.2017	61.373	08.10.2022: aktiv
IB Österreich	01.06.2018	1.905	05.04.2022: inaktiv
IB Deutschland	02.06.2018	7.778	26.09.2022: aktiv
IB Niedersachsen	02.06.2018	490	04.10.2022: aktiv
IB Bautzen	03.06.2018	439	28.09.2021: inaktiv
IB Sachsen	03.06.2018	646	04.10.2022: aktiv
IB Schwaben	03.06.2018	646	06.12.2021: inaktiv
IB Sachsen-Anhalt	04.06.2018	40	08.07.2018: inaktiv
Identitäre Hessen	18.06.2018	169	18.09.2022: aktiv
IB Hamburg	15.10.2018	263	03.10.2022: aktiv
IB Augsburg	13.02.2019	284	20.06.2021: inaktiv
IB Mecklenburg-Vorpommern	28.03.2019	293	07.10.2022: aktiv
Phalanx Europa	03.06.2019	1.794	08.10.2022: aktiv
Martin Sellner Backup	10.07.2019	102	13.07.2019: inaktiv
IB Bezirk Weiz (Steiermark)	29.08.2019	1	30.08.2019: inaktiv
Martin Sellner – Videos & Audios	18.09.2019	10.933	05.01.2023: aktiv
IB Saarland	01.11.2019	146	04.10.2022: aktiv
Die Österreicher	11.11.2019	2.129	08.10.2022: aktiv
IB Rheinland-Pfalz	16.11.2019	175	21.09.2022: aktiv
Identitäre Bewegung NRW	10.07.2020	670	05.10.2022: aktiv
IB Chemnitz	03.09.2020	360	04.10.2022: aktiv
IB Ulm	02.11.2020	69	21.11.2021: inaktiv
IB Leipzig	06.11.2020	335	02.09.2022: aktiv
Martin Sellner Diskurse	27.11.2020	3	02.02.2022: inaktiv
IB Bremen	12.01.2021	4	26.03.2021: inaktiv
Verboten Patriotisch – Klage gegen das Symbolgesetz	15.06.2021	167	28.07.2021: inaktiv
Aktionsmelder	09.07.2021	928	09.10.2022: aktiv
IB Schleswig-Holstein	22.10.2021	82	03.10.2022: aktiv

Identitäre Ostfriesland	27.11.2021	7	08.02.2022: inaktiv
Martin Sellner	06.05.2022	10	20.05.2022: inaktiv
Aktion Solidarität	24.08.2022	1.434	29.09.2022: aktiv
Martin Sellner Audio	01.09.2022	1	08.10.2022: aktiv

Tabelle 2: Telegram-Kanäle nach Namen, Eintrittsdatum, Zahl der Abonnenten und letzter Aktivität; eigene Darstellung

Seit der Plattformwechsel bemühen sich die Identitären, sich als privat handelnde Influencer zu gerieren, oder gründen neue Gruppen wie die „Aktion Solidarität“<sup>158</sup>, um auch auf alternativen sozialen Medien jeglicher Art von Repression im Zusammenhang mit der IB zu entgehen (vgl. Fielitz/Schwarz 2020: 33; RND 2022; C. Schulze 2021: 189). Dennoch verloren besonders die IB, aber auch Sellner an Reichweite über die Grenzen des eigenen Milieus hinaus<sup>159</sup>, sodass die „elitär-intellektuell[e] Avantgarde-Inszenierung“ (Begrich/Raabe 2018: 188) der IB nicht mehr zu erkennen ist. Neben dem Umstand, dass die IB einen großen Teil ihrer Anhängerschaft beim Transfer auf Telegram verlor, erreicht sie mit ihren Inhalten auf dieser Plattform außerdem nur einen Bruchteil ihrer Abonnenten. So konnte Sellner zwar den Anhängerverlust durch das Deplatforming mittels Instrumentalisierung der Corona-Pandemie mitigieren (vgl. Fielitz/Schwarz 2020: 27),<sup>160</sup> erreicht aber durchschnittlich trotz mehr als 61.000 Abonnenten nur 28% von diesen (vgl. TGStat 2022a). Verfügte der Kanal der IBD von Anfang an nur über einen Bruchteil der Abonnenten von Sellner, konnte sie in den letzten elf Monaten ebenfalls 431 neue virtuelle Anhänger gewinnen (vgl. TG-Stat 2022d) und erreicht mit ihren Beiträgen im Durchschnitt knapp die Hälfte ihrer Abonnenten (vgl. TGStat 2022c). Umgerechnet auf die gesamte Abonnentenzahl erreicht aber auch die IBD auf Telegram weitaus weniger Menschen als zuvor auf herkömmlichen sozialen Medien. In Kombination mit staatlicher *soci-*

158 Dieser Kanal beschreibt sich als „[i]dentitäre Initiative für Autarkie, Souveränität und Remigration“, wobei dessen Logo verschränkte Hände, die ein Lambda formen, vor einem blauen Kreis zeigt und sich damit nur farblich vom Logo der IB absetzt (vgl. Abb. 40).

159 Vereinte Sellner auf YouTube noch 145.000 Abonnenten, erreicht er auf Bitchute knapp 17.000 und auf DLive rund 6.000 Personen (vgl. Fielitz/Schwarz 2020: 36).

160 Allein zwischen November 2021 und September 2022 verzeichnete er einen Zuwachs von ca. 15.000 Abonnenten (vgl. TGStat 2022b).

*al control* scheint sich die IB so mittlerweile in einem Zustand starker Fragmentierung bzw. sogar auf dem Weg zur langfristigen Auflösung zu befinden, während Sellner als weitaus unbedeutenderer alternativer Influencer auf Telegram und – mit noch geringerer Reichweite – auf anderen Plattformen fortbesteht (vgl. Kapitel 3.6).

Allerdings wird die Wirkung von Deplatforming vielerorts auch kritisch betrachtet, da die Kommunikation mit Anhängern in ideologisch geschlossenen Gruppen ehrlicher werde und so die Gefahr der kontinuierlichen (gewaltsamen) Radikalisierung bestehe, indem bereits radikale oder extremistische Haltungen katalysiert und potenziert würden (vgl. Deutschlandfunk 2020; H. Schulze et al. 2022: 319, 323; Salzborn/Maegerle 2016: 228; Stegemann/Musyal 2020: 162). Dem halten Fielitz und Schwarz entgegen, dass extremistische Akteure bereits vor Deplatforming Vernetzungsmöglichkeiten auf anderen Plattformen sicherstellen, denn „Hassakteuren ist die Option der Sperrung immer bewusst und kein Rechtsterrorist radikalisiert sich infolge des Deplatformings.“ (Fielitz/Schwarz 2020: 60) Ersteres Argument von Fielitz und Schwarz kann für den Fall der IB größtenteils nicht bestätigt werden. Lediglich Sellners Hauptkanal wurde bereits 2017 ins Leben gerufen, während alle anderen Kanäle der IB erst nach dem Beginn des Deplatforming entstanden sind. Der Effekt der *social control* durch Deplatforming wird am Beispiel der Kanäle der IBD, IBÖ, sowie sechs weiterer Kanäle von Regional- oder Lokalgruppen der IBD deutlich, die innerhalb von wenigen Tagen nach dem Deplatforming durch Facebook und Instagram auf Telegram wechselten (vgl. Süddeutsche Zeitung 2018). Dass der Erweiterung des Symbolgesetzes in Österreich eine öffentliche Debatte sowie Berichterstattung vorausging und die IB aufgrund ihrer Erfahrungen mit weiteren Deplatforming-Versuchen rechnen konnte, erklärt, weshalb sie die Tarngruppe „Die Österreicher/DO5“ bereits Ende 2019 und damit mehr als ein Jahr vor dem tatsächlichen Verbot derer Symbole auch auf Telegram gründete.

Ein weiterer Aspekt der *social control* lässt sich am finanziellen Deplatforming festmachen. Bereits 2017 sperrten die österreichische Sparkasse und PayPal die Konten der IB, nachdem diese darüber Spenden für ihre Kampagne „Defend Europe“ sammeln wollte (vgl. Zeit Online 2017c). Dass zwar Ausweichmöglichkeiten bestehen bleiben (vgl. *ibid.*), eine dauerhafte finanzielle Absicherung für die Identitären aber deut-

lich erschwert wird, verdeutlicht das Beispiel Sellner, der auf seiner Homepage neben 12 sozialen Medien bzw. Apps, auf denen er gesperrt wurde, auch 48 verschiedene Banken auflistet, die bisher seine Konten gelöscht hätten oder erst gar kein Konto für ihn eröffnen wollen würden, und daran einen Spendenaufruf anschließt, um „finanzielle Kosten und Schäden von über 300.000€“ (Sellner o.J. b) zu kompensieren.

Damit stellt Deplatforming ein effektives Mittel dar, die Reichweite der IB zu reduzieren, und kann im Fall der sozialen Medien als eine mittelbare Kontrolle des Staates interpretiert werden, da deren Anbieter die Sperrungen unter Berufung auf Community-Regeln vornahmen, die meist an nationalen oder europäischen Richtlinien für den Umgang mit Hass im Netz orientiert sind, wie z.B. dem Netzwerkdurchsetzungsgesetz in Deutschland. Dagegen sollten an dieser Stelle Versuche der Medien, bei Berichterstattung über die IB die Aufklärung über deren Ideologie und Ziele in den Vordergrund zu stellen, anstatt „ihre ikonisierte Bildsprache“ (Gensing 2018: 189) zu übernehmen, bewusst nicht zur staatlichen Sphäre gezählt werden, da ansonsten das Narrativ der IB, die Medien seien nur ein verlängertes Sprachrohr des Staates, bedient wird.

### 7.5.3 Zivilgesellschaftliche social control

Während sich staatliche Verfolgung vor allem auf die Rekrutierung und Deplatforming auf Rekrutierung wie Finanzierung der IB tiefgreifend auswirken können, sind beide Formen der *social control* in der Regel zwar auf langfristige Prävention ausgelegt, entfalten kurzfristig aber selten Wirkung. Die Minimierung der Mobilisierungserfolge der IB ist somit auch auf zivilgesellschaftlichen Protest während Aktionen der IB zurückzuführen. Erstens traf ein Großteil der Kundgebungen und Kampagnen der IB an öffentlichen Orten auf – zahlenmäßig oft sogar überlegene – Gegendemonstrationen, die entweder selbst oder spätestens nach Eingreifen und Ordnung durch die Polizei den ursprünglich geplanten Verlauf der Demonstrationen und Aktionen der IB zu deren Nachteil veränderten (vgl. Bonvalot 2018: 214; Bruns

et al. 2016: 90, 92, 105; Röpke 2018: 142).<sup>161</sup> Die dabei offenkundig gewordene Gewalt der IB gegen Polizei, Journalist\*innen oder Gegendemonstrant\*innen beschleunigte die Entlarvung der IB und stellte unter anderem die breite Grundlage für staatliche Gegenmaßnahmen dar. Zweitens protestierte die Zivilgesellschaft in Halle schon vor Eröffnung des „Flamberg“ gegen das Hausprojekt und engagierte sich danach so lange, bis das Hausprojekt beendet wurde (vgl. Havertz 2021: 102; Heide 2018: 77). Auch in Linz scheiterte das „Khevenhüller-Zentrum“ der IBÖ daran, dass nach langem Widerstand in der Bevölkerung der Mietvertrag gekündigt wurde (vgl. Diabl 2019).

Im Ergebnis entwickelte sich die IB somit in zwei im Sinne Smelers Theorie gegenläufige Richtungen. Einerseits wurde die IB durch erfolgreiche *social control* in den virtuellen Untergrund gedrängt, wodurch sie seitdem in ihrer Rekrutierung und Mobilisierung erheblich eingeschränkt ist und – wenn überhaupt – noch als Übergruppe einzelner „digitale[r] Bewegungsunternehmer\*innen“ (Fielitz/Schwarz 2020: 12) denn als tatsächliche Bewegung fortbesteht. Andererseits ermöglichte die mangelnde Abgrenzung der AfD und der FPÖ zum Rechtsextremismus sowie deren teilweise Vereinnahmung durch ihn eine Art Integration von IBD und IBÖ in das politische System Deutschlands und Österreichs. Während die Strukturen der IB größtenteils zerschlagen wurden, was zugleich zur Dispersion ihrer Aktivist\*innen geführt hat, und auch ihre Köpfe wie Sellner ohne den mobilisierenden Rückenwind der Corona-Protestbewegungen selbst innerhalb ihrer eigenen Szene an Bedeutung verloren hätten, gelang es der IB davor, Personal ins politische System einzuschleusen, wo es dort seitdem als Scharnier zur Neuen Rechten fungieren kann.

Die in Kapitel 3 aufgestellte Hypothese zur Entstehung und zur Entwicklung der IB kann nicht angenommen werden. IBD und IBÖ mobilisierten zwar erst nach dem Schritt der GI an die Öffentlichkeit, allerdings bestanden beide schon davor und waren auch auf die Konsequenzen der staatlichen Verfolgung der neonazistischen Szene

161 Das versuchte Eindringen in die CDU-Parteizentrale durch die IB veranlasste selbst Mitglieder einer Antifa-Gruppe, sich gegen die Identitären zu stellen und die Zentrale der auch im Linksradikalismus als Gegnerin betrachteten Partei zu beschützen (vgl. Christ 2016).

Österreichs sowie anhaltende Misserfolge des parteiförmigen Rechts-  
extremismus in Deutschland zurückzuführen. Zwar konnte die IB von  
dem Erfolg größerer Bewegungen profitieren, allerdings begründete  
ihr Strategiewechsel von rein metapolitischer Betätigung auf Straßen-  
kampf und parlamentarische Arbeit keine Mobilisierungserfolge, son-  
dern bewirkte ihre aktivistische Dispersion. Des Weiteren kann der  
Bedeutungsverlust der IB aufgrund von *social control* nicht monokau-  
sal mit staatlicher Repression in Form von Strafverfahren oder nach-  
richtendienstlicher Überwachung in Zusammenhang gebracht werden.  
Während staatliche Repression die IB zwar meistens viel Geld kostete,  
sie aber selten unmittelbar beeinträchtigte, geschweige denn zerschlug,  
konnte das Deplatforming die Reichweite der IB unverzüglich erheb-  
lich einschränken und sie größtenteils in den virtuellen „Untergrund“  
zwingen.